



# Evaluierung

Strategischer Leitfaden  
Umwelt und Entwicklung

Review


Hiermit möchte ich mich insbesondere bei MMag. Franz Breitwieser (BMeiA), Mag.<sup>a</sup> Elisabeth Sötz, MSc. (ADA), DI Sandra Wibmer (ADA) und Mag.<sup>a</sup> Elfriede-Anna More (Lebensministerium) sehr herzlich für die gute Zusammenarbeit bedanken sowie auch bei allen anderen Beteiligten, die ihre Zeit für diese Review zur Verfügung gestellt haben.

Mag.<sup>a</sup> Karin Kohlweg, MSc. Econ

## Impressum

Austrian Development Agency,  
die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit  
Zelinkagasse 2, 1010 Wien, Österreich  
Tel.: +43 (0)1 90399-0  
Fax: +43 (0)1 90399-2290  
office@ada.gv.at  
www.entwicklung.at

Die Review wurde im Auftrag des Bundesministeriums für europäische und internationale Angelegenheiten, Sektion VII – Österreichische Entwicklungszusammenarbeit, und der Austrian Development Agency erstellt von:

The logo for the Austrian Development Agency features the word "Austrian" in a serif font above a thin horizontal line. Below the line are two thick, horizontal red bars. To the right of these bars, the words "Development Agency" are written in a larger serif font.

Austrian  
Development Agency

Karin Kohlweg  
Stabsstelle Evaluierung, Austrian Development Agency

Oktober 2013

# Inhalt

Abkürzungsverzeichnis.....	2
1. Einleitung.....	3
2. Ansatz und Methode.....	3
3. Der Leitfaden Umwelt und Entwicklung.....	4
4. Die Arbeit der informellen Plattform Umwelt und Entwicklung .....	5
4.1 Veränderungen durch die Arbeit der Plattform .....	7
4.2 Veränderungsvorschläge für die Arbeit der Plattform in Zukunft.....	8
5. Die Rolle der NRO und anderer in der Umsetzung des Strategischen Leitfadens Umwelt und Entwicklung.....	9
6. Die Umsetzungsmatrix .....	10
7. Zusammenfassung/Empfehlungen.....	12
Anhang 1 TOR der Review.....	14
Anhang 2 Liste der GesprächspartnerInnen .....	16
Anhang 3 Terms of Reference der informellen Plattform Umwelt und Entwicklung .....	17
Anhang 4 Review Umsetzungsmatrix für den Strategischen Leitfaden Umwelt und Entwicklung.....	20

## Abkürzungsverzeichnis

ADA	Austrian Development Agency
BMeiA	Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten
BMF	Bundesministerium für Finanzen
BMLFUW	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
BMWF	Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung
BMFJ	Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend
DAC	Development Assistance Committee
CGRFA	Commission on Genetic Resources for Food and Agriculture
GFDRR	Global Facility for Disaster Reduction and Recovery
FAO	Food and Agricultural Organisation
MDG	Millennium Development Goals
NRO	Nicht-Regierungsorganisationen
IFI	International Finance Institutions
IUFRO	International Union of Forest Research Organizations
ODA	Official Development Assistance
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
OEZA	Österreichische Entwicklungszusammenarbeit
REDD	Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation
SAICM	Strategic Approach to International Chemicals Approach
SDG	Sustainable Development Goals
TOR	Terms of References

# 1. Einleitung

Umweltschutz und das nachhaltige Management natürlicher Ressourcen gewinnen im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit zunehmende Bedeutung. Umweltkatastrophen werden immer häufiger und erfordern Reaktionen im Bereich der Humanitären Hilfe.

Im Sinne der gesamtösterreichischen Kohärenz wurde vom Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (BMeiA) gemeinsam mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW), der Austrian Development Agency (ADA) und unter Einbeziehung weiterer österreichischer Akteure ein Strategischer Leitfaden Umwelt und Entwicklung der österreichischen Entwicklungspolitik ausgearbeitet.

Bevor der Leitfaden entwickelt wurde, war der fachbezogene Informationsaustausch zu den Umweltthemen unter den diversen öffentlichen Akteuren und zwischen der Zivilgesellschaft bisher eher zufällig bzw. anlassbezogen. Außerdem fehlte es österreichweit an einer expliziten, von allen öffentlichen Akteuren getragenen politischen Grundlage und Strategie.

Im September 2009 nahm der Ministerrat diesen Leitfaden zur Kenntnis. Der Leitfaden hält unter anderem fest, dass eine informelle Plattform eingerichtet werden soll, die allen beteiligten österreichischen Stakeholdern offen steht und den Informationsaustausch sowie die Umsetzung des Leitfadens unterstützen soll.

## 2. Ansatz und Methode

Im Kapitel 8 des Leitfadens „Monitoring und Evaluierung“ ist festgehalten, dass eine Überprüfung der Umsetzung des Strategischen Leitfadens Umwelt und Entwicklung und der im Annex angeführten vorläufigen Matrix drei Jahre nach Inkrafttreten durchgeführt werden soll.

Vorrangiger Gegenstand dieser Review ist daher die Überprüfung der Matrix des Leitfadens. Darüber hinaus wurden auch ein paar Fragen bezüglich der eingerichteten Plattform, die sich etwa halbjährlich trifft, definiert. Die Fragen des Reviews lauten:

- Wie nützlich wird die Arbeit der Plattform von allen Beteiligten eingeschätzt? Gibt es Vorschläge für Veränderungen?
- Welchen Beitrag zur Zielerreichung der Matrix haben Organisationen geleistet, die in der Matrix nicht aufscheinen, sich aber an der Plattform beteiligen?
- Wie weit sind die in der Matrix selbst definierten Ziele umgesetzt worden? Was waren Hindernisse? Welchen Herausforderungen sieht man sich gegenübergestellt?

Die ins Auge gefasste „Review“ sollte in einem zweiten Schritt im Rahmen einer umfassenden Sektorevaluierung „Umwelt“ vertieft werden.

Für diese Review wurde eine auszufüllende Matrix von den im Leitfaden angeführten Ministerien u. a. beantwortet. Darüber hinaus fand ein Workshop mit NRO-VertreterInnen und anderen Institutionen statt sowie einige informelle Gespräche (siehe auch ToR im An-

hang 1 und Liste der GesprächspartnerInnen, Anhang 2). In der Plattform Sitzung am 7. Oktober wurden Ergebnisse dieser Review präsentiert und diskutiert.

Diese Review stellt einen ersten Versuch dar, einen Überblick über Aktivitäten bzw. Ergebnisse der Maßnahmen der letzten Jahre zu präsentieren. Der Referenzgruppe war bewusst, dass es sich nicht um eine detaillierte Darstellung aller Aktivitäten handeln wird, sondern um eine erste Bestandsaufnahme, der „Mut zur Lücke“ wurde akzeptiert. Eine umfangreiche inhaltliche Analyse der Matrix war im Rahmen dieser Review nicht möglich.

### **3. Der Leitfaden Umwelt und Entwicklung**

Im Rahmen des NRO-Workshops wurde kurz über den Leitfaden und die Notwendigkeit einer möglichen Aktualisierung diskutiert.

Der Leitfaden wird von den PlattformteilnehmerInnen nach wie vor als aktuell eingeschätzt und eine Überarbeitung des Leitfadens soll bei Bedarf erst nach der geplanten Evaluierung (2014/2015) stattfinden.

Die Mehrheit der Befragten drückte aus, dass es sehr wichtig ist, die Maßnahmen der Umsetzungsmatrix zu überprüfen. Eine erste Bestandsaufnahme über die Umsetzung der Matrix wurde nun im Rahmen dieser Review vorgenommen. Zuvor war dies im Detail aus zeitlichen und personellen Gründen nicht möglich.

Als eine allgemeine Schwäche der Matrix selbst wurden die mangelnden Indikatoren festgestellt, obwohl man sich bei der Erstellung des Leitfadens sehr bemüht hatte, diese zu definieren. Das Ziel war, Indikatoren für den Leitfaden selbst und für die Handlungsfelder zu definieren. Im Jahr 2010 wurden zwei Workshops dazu organisiert, laut den Aussagen der PlattformteilnehmerInnen war es aber schwierig, diese zu definieren, da man sich nicht auf ein gemeinsames Verständnis über Indikatoren und über die Zuordnungsebene einigen konnte. Der Versuch, eine externe Moderation zu Rate zu ziehen, konnte aufgrund mangelnder Ressourcen nicht verwirklicht werden. Bei der Erstellung eines neuen Leitfadens sollten diese Erfahrungen von Anfang an mitberücksichtigt werden.

Die Rückmeldungen ergaben auch, dass der Leitfaden unterschiedlich bekannt zu sein scheint. Einerseits wurde er in im Environment & Development Network der OECD/DAC begrüßt und bei anderen internationalen Foren vorgestellt. Auch innerösterreichisch wurde der Whole of Government Approach positiv aufgenommen. Andererseits scheint der Leitfaden nicht bei allen Akteuren bekannt zu sein, weil das Wissen über den Leitfaden öfters an Einzelpersonen hängt und bei Personalfuktuation das Wissen darüber in Organisationen, Einrichtungen und Ministerien verloren geht. Diesbezüglich wird man daher bei Bedarf immer wieder versuchen müssen, neue Personen zu informieren, einzuladen, um ihnen die Arbeit der Plattform näherzubringen.

Weiters wurde angeführt, dass der Leitfaden einerseits dazu beiträgt, gewisse Umweltthemen bewusster zu machen, andererseits steht er aber auch in Konkurrenz mit anderen Themen, Leitfäden bzw. Dokumenten. Das Thema Umwelt wird nicht immer prioritär eingestuft. Das Interesse sei auch geringer, weil das Thema international nicht ständig im Mittel-

punkt steht, außer natürlich bei umweltbezogenen Katastrophen, hier rücke das Thema wieder in den Vordergrund. Obwohl der Leitfaden derzeit nicht aktualisiert werden soll, wurde der Wunsch geäußert, dass es ein Update über die Themen Rio+20, SDGs/MDGs geben sollte.

Ein Vertreter einer nicht-ministeriellen Einrichtung betonte, dass die Anwendung des strategischen Leitfadens für sie freiwillig und nicht bindend sei. Wenn das Ziel ist, dass der Leitfaden bei diversen Projekten und Interventionen auch bei universitären Einrichtungen berücksichtigt werden soll, dann müsste eine Verbindlichkeit hergestellt werden. Dies könnte erreicht werden, wenn der/die LeiterIn der Plattform den Leitfaden mit einem offiziellen Schreiben an die zuständigen Vorgesetzten schickt. Das würde, nach einer Einschätzung, eine formelle Beschäftigung mit dem Leitfaden garantieren. Für Ministerien stellt sich dieses Thema nicht, da ein Ministerratsbeschluss vorliegt, der für alle Ministerien bindend ist.

## 4. Die Arbeit der informellen Plattform Umwelt und Entwicklung

Die Zielsetzungen und die Aufgaben der Plattform sind wie folgt in den Terms of References beschrieben (siehe Anhang 3).

### Die Plattform

- stellt den Verfolg der Umsetzung des Strategischen Leitfadens Umwelt und Entwicklung der österreichischen Entwicklungspolitik sicher,
- sorgt dafür, dass ein lebendiger Informationsaustausch und fachlicher Diskurs unter allen beteiligten Akteuren zu Fragen von Umwelt und Entwicklung sowie Humanitärer Hilfe stattfindet,
- und trägt dadurch zudem zur Bewusstseinsbildung in Österreich bezüglich Umweltschutz und Entwicklungspolitik sowie bezüglich Umwelt und Humanitärer Hilfe bei.

Die Plattform ist informell. Sie dient nicht der offiziellen politischen Abstimmung und verfasst keine für die beteiligten Akteure verbindlichen Beschlüsse oder Entscheidungen. Die Plattform vermeidet gezielt Duplizierungen. Ihre Aufgaben sind:

- Weiterentwicklung der Umsetzungsmatrix zum Leitfaden, d. h. Konkretisierung der erwarteten Resultate, Definition geeigneter Indikatoren und Benchmarks;
- Definition von Prozessen und Instrumenten, die für den resultatorientierten Verfolg der Umsetzung innerhalb der im Leitfaden definierten thematischen Arbeitsfelder benötigt werden;
- regelmäßige Diskussion und Bewertung der Fortschritte, Koordination und Unterstützung der beteiligten Akteure bei der Umsetzung des Leitfadens;
- Vorbereitung und Steuerung der nach 3 Jahren (2012) vorgesehenen Überprüfung des Leitfadens;
- Verfolg relevanter nationaler und internationaler Entwicklungen und Austausch über aktuelle Themen;
- Verbreiten von Informationen über die Umsetzungsfortschritte und die weiteren den Leitfaden betreffenden Entwicklungen.

Alle Rückmeldungen der PlattformteilnehmerInnen ergaben, dass die Arbeit der Plattform als „sehr nützlich“ bis „nützlich“ eingeschätzt wurde.

Die „Nützlichkeit“ der Plattform wurde dadurch begründet, dass sie die Möglichkeit bietet, sich zu Umweltfragen im Entwicklungsbereich auszutauschen, sich zu vernetzen, Akteure aus dem ministeriellen und zivilgesellschaftlichen Bereich sowie deren Inhalte und Arbeitsweisen kennenzulernen und inhaltliche Diskussionen zu führen. Es wurde erörtert, dass es für die Zusammenarbeit wichtig ist zu verstehen, wer in welchem Ministerium bzw. welcher Organisation für welche Aufgaben zuständig ist. Auch die Kooperation zwischen Geldgebern wurde positiv herausgestrichen.

Generell bietet die Plattform die Möglichkeit, sich über den Fortschritt in den verschiedenen Handlungsfeldern in theoretischer und praxisbezogener Weise sowie über konkrete Aktivitäten und Projekte zum Thema Umwelt und Entwicklung auszutauschen. Auch zusätzliche Kooperationsmöglichkeiten wurden ausgelotet. Von Seiten der NRO als auch der vertretenen Ministerien konnten durchgeführte und unterstützte Maßnahmen vorgestellt werden. Die Plattform sieht sich in dieser Hinsicht als betont „informell“ und offen.

Die Anzahl der Sitzungen wurde ebenfalls thematisiert. Bislang gab es halbjährliche Sitzungen mit insgesamt sieben ordentlichen Sitzungen bis 2012 (die erste fand am 18.1.2010 statt) sowie eine außerordentliche Sitzung, die von CARE angeregt wurde. Zwei Sitzungen für 2013 sind noch vorgesehen. Der Wunsch wurde geäußert, die Anzahl der Sitzungen im Jahr zu erhöhen, da noch nicht alle Handlungsfelder aus dem Leitfaden abgedeckt werden konnten und immer wieder neue Themen, die nicht im Leitfaden erwähnt sind, wie z. B. das Thema NEXUS, diskutiert werden sollten. Derzeit sind ca. 50 Personen für die Einladungen der Plattformssitzungen auf dem E-Mailverteiler, ca. 30 % davon nehmen laut Selbsteinschätzung an den Sitzungen teil.

Selbstkritisch haben die Mitglieder der Plattform festgestellt, dass sich die Teilnahme von NRO und einigen Ministerien an den Plattformssitzungen in der letzten Zeit etwas reduziert hat. Erklärungen dafür lauteten, dass die Abstände zwischen den Treffen vielleicht zu lange gewesen wären, Handlungsfelder möglicherweise nicht interessant und relevant genug waren und dass es vielleicht andere Erwartungen an die Plattform gegeben hätte. Oftmals scheint es aber eine Ressourcenfrage gewesen zu sein. Positiv wurde der Prozess der Leitfadenentwicklung dargestellt. Dieser wurde als „spannender Prozess“ beschrieben und ein Eindruck sei entstanden, dass der damals entstandene „Schwung“ nicht zur Gänze in die Plattformssitzungen „mitgenommen“ werden konnte.

Der regelmäßige Austausch wurde wie bereits erwähnt positiv bewertet. Es wurde aber auch angesprochen, dass ein derartiger Austausch allein nicht ausreichend ist, um eine bessere Abstimmung bei konkreten Entscheidungen einzelner Stakeholder herbeizuführen. Dafür bedarf es zusätzlicher Maßnahmen. Die Arbeit der Plattform sollte daher in einem größeren Kontext gesehen werden und zwar gemeinsam mit dem Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik, der IFI-Strategie sowie der Strategie Österreichs zur internationalen Klimafinanzierung für die Jahre 2013–2020. Dieser Vorschlag erscheint ganz im Sinne des Kohärenzgedankens der Plattform und sollte in Zukunft aufgegriffen werden.



Die Rückmeldungen lassen auch darauf schließen, dass es unterschiedliche Erwartungen an die Plattform gibt bzw. ihre Rolle unterschiedlich interpretiert wird. In Zukunft wird es daher notwendig sein, die Rolle der Plattform intern zu diskutieren und darzustellen.

Einige Plattformmitglieder haben sich auch die interessante Frage gestellt, ob die Plattform auch die Regierungsarbeit bis dato wirklich beeinflusst hat. Die Frage kann aber zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden.

In den Rückmeldungen wurde auch thematisiert, dass es nicht klar zu sein scheint, wie bekannt die Plattform nach außen, sprich gegenüber anderen MitarbeiterInnen der Mitgliedsorganisationen als den unmittelbaren VertreterInnen und gegenüber Ministerien und EZA-Organisationen, die nicht vertreten sind, ist. Bisher wurde aber noch keine Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Es wurde der Wunsch geäußert, den Bekanntheitsgrad der Plattform zu erhöhen. Dazu wurden einige konkrete Vorschläge eingebracht, siehe auch Kapitel 4.2.

Wie bereits erwähnt wurden einzelne Themenfelder aus der Umsetzungsmatrix in den Plattformsitzungen vorgestellt. Laut den ToR der Plattform hätte aber auch der Fortschritt der Maßnahmen regelmäßig bewertet werden müssen. Die Frage stellt sich natürlich, inwiefern eine Aktualisierung der Umsetzungsmatrix bei halbjährlichen Sitzungen überhaupt realistisch sein kann. Einerseits ergaben die Rückmeldungen, dass sich die Plattform systematischer mit dem Fortschritt der Maßnahmen auseinandersetzen soll, und andererseits will man auch die Möglichkeit haben, Themen offen diskutieren zu können. Die Plattform wird sich überlegen müssen, wie sie diese Balance herstellen kann und wie sie in Zukunft den Fortschritt der Maßnahmen aus der Umsetzungsmatrix monitoren möchte.

## **4.1 Veränderungen durch die Arbeit der Plattform**

Die PlattformteilnehmerInnen haben sich hauptsächlich positiv über die Veränderungen durch die Arbeit der Plattform geäußert:

Man hätte mehr Bewusstsein über das Thema Umwelt bei einigen Akteuren geschaffen; man konnte inhaltliche Positionen klären und themenspezifisch an einem „Strang ziehen“; es wurden aktuelle, aber auch „vergessene“ Themen auf die Tagesordnung gesetzt; es hat sich der Austausch und Kontakt zu engagierten Personen aus verschiedenen Bereichen verstärkt; es ist jetzt besser bekannt, welche Stakeholder im Bereich Umwelt und Entwicklung tätig sind.

Sowohl die interdisziplinäre Zusammenarbeit hat sich nach Selbsteinschätzung verbessert als auch die Abstimmung in Bezug auf Kohärenz zwischen einzelnen Akteuren. Als positives Beispiel wurde das Thema Wald erwähnt. Hier wurde die gute Zusammenarbeit zwischen dem BMLUFW und der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) betont. Auch bei Albanien wurde z. B. der gute Austausch zwischen der OEZA und dem BMF thematisiert. Durch den Austausch in den Plattformsitzungen hat man herausgefunden, dass unterschiedliche Akteure in gleichen Ländern tätig sind.

## 4.2 Veränderungsvorschläge für die Arbeit der Plattform in Zukunft

Auf die Frage, welche Veränderungsvorschläge es derzeit für die Arbeit der Plattform gibt, wurden folgende Ideen eingebracht:

### Inhaltliche Arbeit und Organisation der Plattform

- Die Arbeit der Plattform sollte in einem größeren inhaltlichen Kontext gesehen werden, unter Beachtung des Dreijahresprogramms der österreichischen Entwicklungspolitik, der IFI-Strategie des BMF sowie der internationalen Klimafinanzierungsstrategie.
- Die ToR der Plattform aktualisieren, Rolle, Status und Aufgaben der Plattformmitglieder darlegen.
- Die ToRs der Plattform und den Leitfaden öfter ausschicken und bei manchen nicht-ministeriellen Einrichtungen auch an die Vorgesetzten.
- Die Umsetzung des Leitfadens besser verfolgen, sich bei den Sitzungen systematisch mit Themen aus dem Leitfaden beschäftigen, Beispiele aus der Umsetzungsmatrix präsentieren und darüber berichten.
- Generell den Charakter der Plattform des informellen Austausches beibehalten.
- KollegInnen aus den Ministerien den zivilgesellschaftlichen Aspekt in der Arbeit von Umwelt und Entwicklung vorstellen, z. B. das anwaltschaftliche Netzwerkprogramm im Kaukasus, bei dem es um Vernetzung behördlicher und zivilgesellschaftlicher Akteure im Bereich Risikomanagement, Klimawandelanpassung und Katastrophenvorsorge geht.

### Plattformsitzungen

- Sitzungen quartalsmäßig oder zumindest dreimal im Jahr organisieren.
- Eine nochmalige explizite Einladung an Ministerien und andere Akteure, an den Plattformsitzungen teilzunehmen (Personalwechsel), und den Verteiler erweitern.
- Auch Organisationen einladen, die nicht Plattformmitglieder sind.
- Update über die Themen wie Rio+20, SDGs/MDGs, die im Bezug zum Leitfaden stehen, vorstellen.
- Themen, die noch nicht vorgestellt wurden, in Zukunft mit einem Auszug aus dem Leitfaden vorab ausschicken und diskutieren.
- Das Thema Wirtschaft und Wissenschaft nochmals aufgreifen oder auch Themen wie z. B. IFIs/GFDRR, REDD/Internationale Waldkooperation vorstellen.
- Das Thema der Kohärenz bei spezifischen Handlungsfeldern auf EU-Ebene diskutieren. Wo werden in der EU Entscheidungen bezüglich Umwelt und Entwicklung getroffen? Wie sieht die EU-NRO-Vernetzung aus?
- Am Ende der Sitzung das Thema für die nächste festlegen bzw. Themenvorschläge für Sitzungen mit Deadlines für Rückmeldung versehen.
- Für eine der nächsten Sitzungen wurde vorgeschlagen, dass die Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission ihre Projekte bzw. Interventionen im Bereich Umwelt präsentiert.
- Sollten aus Mangel an Ressourcen keine neue Präsentation gemacht werden können, sollte man auch bereits vorliegende themenrelevante Powerpoints präsentieren können.

## **Außenwirkung und Kooperationen**

- Die Außenwirkung der Plattform verbessern, z. B. gemeinsame Veranstaltungen mit anderen Stakeholdern durchführen. Man könnte die Zusammenarbeit mit einer anderen Arbeitsgruppe suchen, die AG Armutsreduktion hat z. B. einen eigenen Studientag.
- Das Forum „Dialog Entwicklung“ nutzen, die inhaltliche Vorbereitung der Veranstaltung müsste nicht bei der ADA liegen.
- Den Privatsektor nutzen z. B., die Organisation „RespAct“ miteinbeziehen, andere Plattformen nutzen wie z. B. Green Economy.

## **Sonstiges**

- Die „Kommunikation“ zwischen den Sitzungen verbessern.
- Statistisch erfassen, wie häufig der Leitfaden von der Homepage heruntergeladen wird.
- Projektbörse bzw. Datenbank für mehr Effizienz, Kohärenz und Synergien erstellen.

Ein weiterer sehr konstruktiver Vorschlag, der eingebracht wurde, ist, dass die Plattform ein jährliches Arbeitsprogramm mit einem results framework formulieren soll. Dabei könnten zahlreiche der oben genannten Vorschläge berücksichtigt werden. Ein erstes könnte für 2014 formuliert werden.

## **5. Die Rolle der NRO und anderer in der Umsetzung des Strategischen Leitfadens Umwelt und Entwicklung**

Organisationen, die nicht in der Umsetzungsmatrix angeführt sind, aber einen Beitrag leisten, sind im Wesentlichen die NRO und wissenschaftliche Einrichtungen. Zahlreiche NRO und universitäre Einrichtungen sind im E-Mailverteiler angeführt und werden zu allen Plattformsitzungen eingeladen.

In den Plattformsitzungen stellen NRO ihre Ideen und konkrete Projekterfahrungen aus der Praxis vor. Dies wird besonders von ministerieller Seite begrüßt und als Bereicherung erlebt, da somit eine Informationslücke von der Policy-Ebene zur Praxis geschlossen werden kann.

NRO fungieren auch als „Watchdogs“, die die Umsetzung des Leitfadens einfordern, Kohärenzdefizite aufzeigen sowie kritisch nachfragen, Infos einfordern und Informationen weitertragen sollen. Auch ihre Rolle als Vertretung von zivilgesellschaftlichen Gruppen, die die Aufgabe hätten, dass sich Policy-Dokumente an der Praxis orientieren, wurde positiv erwähnt. Auch die NRO betonten diesbezüglich, dass sie eine wichtige Rolle hätten.

NRO werden auch als Multiplikator wahrgenommen, indem sie über das Thema Umwelt und Entwicklung informieren, den Leitfaden verbreiten und damit das „Bewusstsein“ über das Thema nach außen schärfen sowie ihre Kooperation bei der Umsetzung anbieten.

Über den Austausch hinaus ist es den NRO auch ein Anliegen, Themenfelder mitgestalten zu können. NRO wurden in der Vergangenheit auch eingeladen, Themen für die Plattform-sitzungen vorzuschlagen.

Bislang wird die Zusammenarbeit zwischen Ministerien, NRO und wissenschaftlichen Einrichtungen von allen Beteiligten als sehr positiv und konstruktiv wahrgenommen.

Für die Zukunft könnte man sich überlegen, ob es auch noch weitere potenzielle Organisationen, Einrichtungen etc. gibt, mit denen Kooperationen und/oder ein Wissensaustausch möglich wären, um weitere Synergieeffekte zu erzielen.

## 6. Die Umsetzungsmatrix

Die Umsetzungsmatrix (siehe Anhang 4) beinhaltet vier thematische Handlungsfelder, 17 nachstehende Ziele und 124 Maßnahmen. 57 der Maßnahmen entfallen auf das BMeiA/die ADA, 37 auf das BMLFUW, 21 auf das BMF (drei Maßnahmen werden bei unterschiedlichen Handlungsfeldern mehrfach genannt), 5 auf das BMWF und 4 auf das BMWFJ.

Der Strategische Leitfaden stellt im Kapitel 6 die vier thematischen Handlungsfelder sowie die 17 Ziele vor. Die vier Handlungsfelder sind jedes für sich sehr komplex:

- a) nachhaltiges Management der natürlichen Ressourcen, Desertifikationsbekämpfung & Erhalt der Biodiversität,
- b) nachhaltiges Chemikalien- und Abfallmanagement,
- c) Klimaschutz und
- d) Wasser und Siedlungshygiene.

Bei der Darstellung der Handlungsfelder ist auffallend, dass es für Außenstehende nicht nachvollziehbar ist, weshalb gerade diese vier Handlungsfelder ausgewählt wurden. Das gleiche gilt auch für die Ziele. Einige der angeführten Ziele sind auch nicht als solche im eigentlichen Sinne definiert, sodass ein großer Interpretationsspielraum möglich ist. Wenn man dann auch die Beschreibung der Ziele mit der Einmeldung der Maßnahmen aus der Umsetzungsmatrix vergleicht, treten weitere inhaltliche Unschärfen zutage. Das heißt, Themenfelder, Ziele und Maßnahmen sowie deren Umsetzung sind nicht zur Gänze kohärent.

Aus einer Monitoring- und Evaluierungsperspektive muss auch darauf hingewiesen werden, dass es schwierig ist anzuführen, ob die angeführten Maßnahmen auch tatsächlich so wie geplant durchgeführt und ihre Ziele erreicht wurden. Das hängt eben einerseits damit zusammen, dass eine große Anzahl der Maßnahmen sehr offen formuliert sind und andererseits die Indikatoren auch auf der Maßnahmenebene nicht definiert sind.

Aus dem Leitfaden und der Umsetzungsmatrix ist es auch nicht ersichtlich, in welchem Zeitraum die Maßnahmen umgesetzt werden sollten.

Es soll aber auch erwähnt sein, dass dieser Leitfaden der bislang einzige in der OEZA ist, der überhaupt eine Umsetzungsmatrix inkludiert.

Wenn man die vorhanden personellen Ressourcen berücksichtigt, ist es natürlich beeindruckend, dass man sich über 100 Maßnahmen vorgenommen hat und viele dieser, laut Selbsteinschätzung, vollständig oder teilweise erreicht bzw. umgesetzt wurden. Grundsätzlich muss man sich natürlich die Frage stellen, ob es Sinn macht, in einer Umsetzungsmatrix über 100 Maßnahmen zu definieren.

Vor der geplanten Evaluierung könnte sich die Plattform nun gemeinsam auf bestimmte Maßnahmen einigen und gezielt versuchen, diese für eine Schwerpunktsetzung noch weiter zu vertiefen. Welche Maßnahmen machen aus heutiger Sicht überhaupt noch Sinn, bis zur Evaluierung verfolgt zu werden? Gibt es Maßnahmen, auf die man bis dahin besonders achten sollte?

Bei einer möglichen Aktualisierung des Leitfadens nach der Evaluierung wäre es dann zu überdenken, ob nicht eine Fokussierung auf eine geringere Anzahl von Themen, Zielen und Maßnahmen, dafür aber mit gut definierten Indikatoren bestückt, sinnvoller und realistischer wäre. Das würde auch zu einer besseren Ergebnisorientierung führen. Inhaltlich steht man aufgrund der Komplexität des Themas Umwelt natürlich vor einem großen Dilemma, da es einerseits fachlich natürlich interessant ist, an vielen Themen mitzuwirken und einen Beitrag zu leisten, andererseits steht man aber vor personellen und finanziellen Herausforderungen. Daher sollte ausreichend reflektiert werden, bei welchen Themen und Maßnahmen man sich in Zukunft engagieren möchte. Eng damit verknüpft ist dann natürlich auch die Frage, an welchen Gremien z. B. man mitwirken bzw. teilnehmen sollte. Wo kann man sich mit den vorhandenen Ressourcen am besten konstruktiv einbringen? Bei der Erstellung eines neuen Leitfadens wird es auch notwendig sein, sich an globalen bzw. internationalen Rahmenbedingungen zu orientieren.

Prinzipiell wäre es für einen aktualisierten Leitfaden auch interessant, von einer Theory of Change bzw. von einem Conceptual Framework auszugehen, die/der natürlich in einem internationalen Rahmen eingebettet ist, und dann die einzelnen Handlungsfelder bzw. Maßnahmen der unterschiedlichen Beteiligten zuzuordnen. Vielleicht müsste es sogar aufgrund der inhaltlichen Komplexität zu jedem Handlungsfeld eine eigene abgeleitete Theory of Change geben.

Eine Übersicht, was alle Beteiligten an geplanten und durchgeführten Maßnahmen unterstützen, so wie sie derzeit in der Umsetzungsmatrix vorliegt, ist ein wesentlicher und ganz essenzieller Schritt vorwärts, aber wie passen alle genannten Handlungsfelder und Maßnahmen auf einer konzeptionellen Ebene zusammen? Hier wäre eben als Ausgangspunkt eine Theory of Change sehr nützlich. Man könnte dann z. B. verstärkt gemeinsame (unterschiedliche Ministerien, NRO, Wissenschaft) Vorhaben entwickeln bzw. an Interventionen teilnehmen, sie unterstützen und kohärenter als ODA-Akteure nach außen auftreten. Mit den bisher gewonnenen Erfahrungen lässt sich diesbezüglich eine sehr gute Basis für die Zukunft schaffen.

Herausforderungen bzw. Kommentare, die bei einzelnen Maßnahmen in der Umsetzungsmatrix genannt wurden, sind sehr individuell und auf einzelne Maßnahmen fokussiert, daher ist es schwierig, allgemein gültige Aussagen aus der Matrix abzuleiten. Folgende Herausforderungen können aber zusammengefasst werden:

- Die Arbeit/Projekt ist ein fortlaufender Prozess, daher ist eine abschließende Bewertung nicht möglich (z. B. FAO/CGRFA).
- Schwindende finanzielle Ressourcen bedingen eine Fokussierung, wodurch manche Punkte wegfallen (z. B. keine OEZA-Schwerpunktländer in Regenwaldgebieten mehr, keine Budgetlinie für präventive Humanitäre Hilfe).
- Politischer Wille für die Umsetzung; Bewusstseinsbildung fortführen (z. B. Thema Entwaldung).
- Geeignete AnsprechpartnerInnen vor Ort finden (z. B. IUFRO).
- Anzahl der involvierten AkteurInnen stellt eine Herausforderung dar (z. B. SAICM Plattform).

Generell wurden finanzielle und zeitliche Ressourcen von den Plattformmitgliedern als die größten Herausforderungen bei der Umsetzung der Maßnahmen angesehen. Diese Feststellung sollte bei einem zukünftig definierten Maßnahmenkatalog unbedingt berücksichtigt werden. Auch ein Zeitrahmen für die Umsetzung der Maßnahmen sollte in Zukunft definiert werden.

Auch die Frage, wie die Umsetzungsmatrix in Zukunft gemonitort bzw. aktualisiert werden soll, muss geklärt werden. Macht man dies intern, indem alle Plattformmitglieder mit einem Stichtag einmelden (wie jetzt für diese Review) und bespricht den Status von einigen Maßnahmen z. B. in der letzten Sitzung des Jahres? Oder versucht man, in jeder Plattformsitzung sich ein oder mehrere Themen aus der Umsetzungsmatrix herauszugreifen, und präsentiert dann den aktuellsten Umsetzungsstatus? Oder lagert man das Monitoring/die Aktualisierung aus an Externe?

Vorab ist aber zu klären, für welchen Zweck die Aktualisierung vorgenommen werden soll. Wenn man den Umsetzungsstand der Maßnahmen aktualisiert, aber dann die Information nicht weiter verwendet bzw. sich nicht damit auseinandersetzt, stellt sich die prinzipielle Frage nach der Sinnhaftigkeit.

## 7. Zusammenfassung/Empfehlungen

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich die Plattform als Forum zum Austausch von Themen und Interventionen gut bewährt hat und als „sehr nützlich bzw. nützlich“ von den Beteiligten der Plattform eingeschätzt wird.

Im Rahmen dieser Review wurden zahlreiche konstruktive Vorschläge bezüglich der inhaltlichen Arbeit und Organisation der Plattform, der Effektivität der Plattformsitzungen und zur Verbesserung der Außenwirkung bzw. Kooperation von den Plattformmitgliedern eingebracht. Dazu zählen z. B.:

- die Arbeit der Plattform in einem größeren inhaltlichen Kontext zu sehen (Beachtung des Dreijahresprogramms der österreichischen Entwicklungspolitik, der IFI-Strategie des BMF sowie der internationalen Klimafinanzierungsstrategie);
- die Terms of References (ToR) der Plattform aktualisieren, die Rolle und Aufgaben der Plattform definieren und die ToR öfter an unterschiedliche Ministerien, Organisationen und wissenschaftliche Einrichtungen ausschicken;

- die Umsetzung des Leitfadens besser verfolgen;
- Sitzungen quartalsmäßig organisieren;
- ein jährliches Arbeitsprogramm für die Plattform erstellen;
- neue Kooperationen mit Organisationen und Einrichtungen suchen sowie andere Akteure in die Plattformsitzungen einladen, um den Wissensaustausch zu vertiefen und Synergieeffekte zu erzielen;
- Bewusstseinsbildung für gewisse Themen (z. B. Entwaldung) fortführen und reflektieren, wie man politische Unterstützung dort, wo notwendig, gewinnen bzw. verstärken kann.

Diese Vorschläge sollten nun intern diskutiert, abgestimmt und noch vor der geplanten Evaluierung umgesetzt werden. Ein Arbeitsprogramm für 2014 kann sicher eine große Anzahl der Vorschläge berücksichtigen.

Weniger erfolgreich war die Plattform beim Verfolg der Umsetzung des Leitfadens. Letzteres ist aber nun durch diese Review erfolgt. Ein großer Teil der Maßnahmen wurde nach Selbsteinschätzung der Plattformmitglieder „vollständig bis teilweise umgesetzt“. Jetzt muss aber noch entschieden werden, wie diese Ergebnisse weiter genützt werden.

Aufgrund der großen Anzahl von Maßnahmen aus der Umsetzungsmatrix könnte sich die Plattform auch überlegen, ob sie sich bis zur Evaluierung nicht auf einige Maßnahmen fokussiert und diese in den Mittelpunkt der Umsetzung stellt. Auch dies könnte bei der nächsten Plattformsitzung diskutiert werden.

Die Frage, wie die Maßnahmen aus der Umsetzungsmatrix in Zukunft gemonitort bzw. aktualisiert werden sollen, muss ebenfalls geklärt werden. Man wird eine Balance finden müssen zwischen dem Wunsch, die Umsetzungsmatrix zu monitoren, sprich die Bewertung des Fortschritts in den Plattformsitzungen zu diskutieren, und genug Raum bzw. Zeit haben, sich auch über andere Themen auszutauschen.

Eine Aktualisierung des Strategischen Leitfadens und der Umsetzungsmatrix soll erst nach der geplanten Evaluierung erfolgen.

Bei diesem Prozess sollten unbedingt die Erfahrungswerte aus der Vergangenheit mitgenommen und z. B. eine externe Moderation zur Begleitung zu Rate gezogen werden. Auch die finanziellen und personellen Ressourcen sollten aufgrund der Erfahrungswerte berücksichtigt werden.

Für die Aktualisierung des Leitfadens und der Umsetzungsmatrix sollten

- globale und internationale Trends beachtet werden.
- Handlungsfelder und Ziele in einem konzeptionellen Rahmen (Theory of Change) und ableitbar dargestellt werden.
- Die Anzahl der Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen realistisch sein, klar definiert, kohärent aufeinander abgestimmt und mit konkreten Indikatoren bestückt sein.
- Die Dauer der Umsetzung festgelegt sein.
- Die Monitoringfrage der Umsetzungsmatrix klären und verschriftlichen.

# **Anhang 1**

## **TOR der Review**

### **Terms of Reference**

#### **Strategischer Leitfaden Umwelt und Entwicklung – Review der Umsetzungsmatrix**

Final September 2012

#### **Hintergrund**

Gemäß der im Österreichischen Entwicklungszusammenarbeitsgesetz (2003) festgelegten Politikkohärenz sowie in Berücksichtigung von Forderungen des Entwicklungshilfeausschusses der OECD nach stärkerer Berücksichtigung von Fragen bzw. Aspekten der Kohärenz wurde unter Einbeziehung aller relevanten österreichischen Akteure ein „Strategischer Leitfaden Umwelt und Entwicklung“ (U&E), welcher auf eine Festlegung der Prinzipien und Handlungsfelder, die Österreich im Zusammenhang mit dem Thema Umwelt und Entwicklung verfolgt, erarbeitet. Der Leitfaden wurde im September 2009 vom Ministerrat zur Kenntnis genommen.

#### **Ziel/Zweck**

Der Leitfaden ist als gesamtösterreichische Strategie zu verstehen und richtet sich als Orientierung und Richtschnur an die Akteure, die im Bereich Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit tätig sind. Im Kapitel 8 „Monitoring und Evaluierung“ ist festgehalten: „Eine Überprüfung der Umsetzung des Strategischen Leitfadens Umwelt und Entwicklung und der im Annex angeführten vorläufigen Matrix wird drei Jahre nach Inkrafttreten durchgeführt werden“. Der Leitfaden wurde am 8. Sept. 2009 vom Ministerrat zur Kenntnis genommen.

Die ins Auge gefasste „Review“ sollte in einem 2. Schritt im Rahmen einer umfassenden Sektorevaluierung „Umwelt“ vertieft werden.

#### **Gegenstand/Fokus**

Die Erarbeitung des ressortübergreifenden Strategischen Leitfadens zu „Umwelt und Entwicklung“ stellt einen bedeutenden Schritt zu einer kohärenten österreichischen Politik Themenbereich „Umwelt und Entwicklung“ dar. Die wichtigsten österreichischen Akteure wie das Lebensministerium, BMeiA, BMF und andere betroffene Ressorts sowie nachgelagerte Agenturen, Akteure der Zivilgesellschaft, des Privatsektors und der Forschung haben an diesem Dokument mitgearbeitet und wollten auch gemeinsam zu dessen Umsetzung beitragen. Die im Leitfaden definierten Prinzipien und Ziele setzt die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit in Partnerschaft mit umwelt- und entwicklungspolitischen Akteuren in Österreich und nationalen Regierungsstellen in Partnerländern, multilateralen und internationalen Agenturen sowie Organisationen der zivilen Gesellschaft um. Aus den Herausforderungen, Handlungsgrundsätzen und der geographischen und thematischen Konzentration heraus definieren sich jene Ziele, denen sich Österreich an den Schnittstellen



zwischen Umwelt- und Entwicklungspolitik vorrangig widmen wollte. Aufgrund der Interdependenz zwischen den spezifischen Problemstellungen und wirtschaftlichen sowie sozialen Faktoren ließen sich teilweise nur schwer klare Linien ziehen. Deshalb strukturierte man die Ziele zusammenfassend in übergreifende thematische Handlungsfelder in Form einer Matrix in die der jeweilige Akteur seinen Beitrag zur Umsetzung der Ziele festhielt.

Vorrangiger Gegenstand der Bestandsaufnahme soll deshalb die Matrix („Annex 1: Umsetzungsmatrix“) des U&E sein; darüber hinaus auch die Zusammenarbeit in der entsprechend dem U&E eingerichteten sich etwa halbjährlich treffenden Plattform.

### **Hauptfragen**

- Wie weit sind die in der Matrix selbst definierten Ziele umgesetzt worden? Was waren Hindernisse? Welche Herausforderungen sieht man sich gegenübergestellt?
- Welchen Beitrag zur Zielerreichung der Matrix haben Organisationen geleistet, die in der Matrix nicht aufscheinen, aber sich an der Plattform beteiligen?
- Wie nützlich wird die Arbeit der Plattform von allen Beteiligten eingeschätzt? Gibt es Vorschläge für Veränderungen?

### **Ansatz und Methoden**

In Form einer internen Review werden anhand einer auszufüllenden Matrix Fragen beantwortet. Diese werden zusammengestellt und in Einzelgesprächen und/oder in Gruppendiskussionen erörtert, analysiert und interpretiert. Darüber hinaus ist ein Workshop mit NRO-VertreterInnen und anderen Institutionen geplant.

### **Zeitplan**

- Erstellung der Terms of Reference (August 2012) inkl. Diskussion in der Arbeitsgruppe (BMeiA, Lebensministerium, ADA, BMWJF, KOO & ÖRK)
- Erstellung der Matrix/des Fragebogens (Sept. 2012)
- Vorstellen, Diskussion im Rahmen der Plattform (7. November 2012)
- Versand und Ausfüllen der Matrix/des Fragebogens (November 2012)
- Workshop (November 2012)
- Auswertung der Informationen (Dezember 2012)
- Präsentation des Ergebnisses im Rahmen der Plattform (Januar 2013)

### **Bericht**

Zusammenfassende Darstellung in Form eines kurzen Berichts. Dieser wird im Rahmen der Plattform präsentiert.

### **Koordination/Verantwortung**

Referenzgruppe: Karin Kohlweg, Elfriede More, Lilly Sötz, Franz Breitwieser

## **Anhang 2**

### **Liste der GesprächspartnerInnen**

MMag. Franz Breitwieser (BMeiA)  
Dr. Mag. Herwig Dürr (BMWfJ)  
Dipl. Ing. Dr. Michael Hauser (BOKU)  
Mag. Thomas Lackner (Global 2000)  
Mag. Stefan Mielke (CARE)

Mag.<sup>a</sup> Elfriede-Anna More (Lebensministerium)  
Dr. Manfred Schnitzer (BMeiA)  
Mag.<sup>a</sup> Lilli Sötz, MSc (ADA)  
Mag. Johannes Steiner (Institut für Umwelt – Friede – Entwicklung (IUFÉ))  
DI Elke Stinning (ÖAD)

Heike Welz (Österreichisches Rote Kreuz)  
DI Sandra Wibmer (ADA)  
Mag.<sup>a</sup> Hilde Wipfel (KOO)

# Anhang 3

## Terms of Reference der informellen Plattform Umwelt und Entwicklung

(Endgültige Fassung)

### Hintergrund

Umweltschutz und das nachhaltige Management natürlicher Ressourcen gewinnen im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit zunehmende Bedeutung. Umweltkatastrophen werden immer häufiger und erfordern Reaktionen im Bereich der Humanitären Hilfe. Der fachbezogene Informationsaustausch zu diesen Themen unter den diversen öffentlichen Akteuren und zwischen der Zivilgesellschaft geschah bisher eher zufällig bzw. anlassbezogen. Außerdem fehlte es österreichweit an einer expliziten, von allen öffentlichen Akteuren getragenen politischen Grundlage und Strategie.

Im Sinne der gesamtösterreichischen Kohärenz wurde daher vom Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten gemeinsam mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, der Austrian Development Agency (ADA) und unter Einbeziehung weiterer österreichischer Akteure ein Strategischer Leitfaden Umwelt und Entwicklung der österreichischen Entwicklungspolitik ausgearbeitet.

Im September 2009 nahm der Ministerrat diesen Leitfaden zur Kenntnis. Der Leitfaden hält unter anderem fest, dass eine informelle Plattform eingerichtet werden soll, die allen beteiligten österreichischen Stakeholdern offen steht und den Informationsaustausch sowie die Umsetzung des Leitfadens unterstützen soll.

### Zielsetzung

Die Plattform

- stellt den Verfolg der Umsetzung des Strategischen Leitfadens Umwelt und Entwicklung der österreichischen Entwicklungspolitik sicher,
- sorgt dafür, dass ein lebendiger Informationsaustausch und fachlicher Diskurs unter allen beteiligten Akteuren zu Fragen von Umwelt und Entwicklung sowie Humanitärer Hilfe stattfindet,
- und trägt dadurch zudem zur Bewusstseinsbildung in Österreich bezüglich Umweltschutz und Entwicklungspolitik sowie bezüglich Umwelt und Humanitärer Hilfe bei.

### Aufgaben

Die Plattform ist informell. Sie dient nicht der offiziellen politischen Abstimmung und verfasst keine für die beteiligten Akteure verbindlichen Beschlüsse oder Entscheidungen. Die Plattform vermeidet gezielt Duplizierungen.

Sie hat Folgendes zur Aufgabe:

- Weiterentwicklung der Umsetzungsmatrix zum Leitfaden, d. h. Konkretisierung der erwarteten Resultate, Definition geeigneter Indikatoren und Benchmarks
- Definition von Prozessen und Instrumenten, die für den resultatorientierten Verfolg der Umsetzung innerhalb der im Leitfaden definierten thematischen Arbeitsfelder benötigt werden
- Regelmäßige Diskussion und Bewertung der Fortschritte, Koordination und Unterstützung der beteiligten Akteure bei der Umsetzung des Leitfadens
- Vorbereitung und Steuerung der nach 3 Jahren (2012) vorgesehenen Überprüfung des Leitfadens
- Verfolg relevanter nationaler und internationaler Entwicklungen und Austausch über aktuelle Themen
- Verbreiten von Informationen über die Umsetzungsfortschritte und die weiteren den Leitfaden betreffenden Entwicklungen

### **Zusammensetzung**

Die Plattform steht grundsätzlich allen österreichischen Stakeholdern offen. Mitglieder sind insbesondere die mit der Umsetzung des Leitfadens gemäß der Matrix im Anhang betrauten öffentlichen Stellen. Das sind:

- BMeiA
- ADA
- BMLFUW (inkl. AGES, UBA)
- BMF
- BMWF
- BMWFJ

Weitere Mitglieder sind in den Themenbereichen Umwelt, Entwicklung und Humanitäre Hilfe engagierte und an der Arbeit in der Plattform interessierte Organisationen der Zivilgesellschaft und der Privatwirtschaft.

Ziel ist eine möglichst ausgewogene Zusammensetzung zwischen öffentlichen und privaten Stellen, zwischen Politik, Forschung und operativer Praxis.

Die Sektion VII des BMeiA führt den Vorsitz.

### **Arbeitsweise**

Die Plattform trifft sich halbjährlich. Weitere Sitzungen können nach Bedarf abgehalten werden. Die Einberufung zu den Sitzungen erfolgt durch den/die Vorsitzende/n. Der Ort wird von Sitzung zu Sitzung im Einvernehmen zwischen den Mitgliedern bestimmt und soll nach Möglichkeit wechseln. Eine Tagesordnung und allfällige weitere Sitzungsunterlagen werden jeweils ca. eine Woche vor den Sitzungen elektronisch an die Mitglieder der Plattform verschickt. Ein Bericht über die Sitzungen liegt spätestens 2 Wochen nach der Sitzung vor.

Die Plattform kann nach Bedarf und entsprechender Einigung für spezifische Aufgaben kleinere Arbeitsgruppen einrichten, die in Eigenregie zwischen den Sitzungen tätig sind.

Für die Plattform wird eine E-Mail-Verteilerliste und nach Bedarf bzw. Möglichkeit ein eigener Webspaces eingerichtet. Beides wird im Einvernehmen zwischen den Mitgliedern betreut.

## Anhang 4

### Review Umsetzungsmatrix für den Strategischen Leitfaden Umwelt und Entwicklung

(Stand 1.10.2013)

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
<b>1. Handlungsfeld: Nachhaltiges Management natürlicher Ressourcen, Desertifikationsbekämpfung und Erhalt der Biodiversität: Ziel 1: Verbreitung ökologisch angepasster, diversifizierter Landwirtschaft und Förderung von biologischem Landbau</b>			
<b>BMei/ADA</b>			
1. Die spezifische Förderung von Maßnahmen zur nachhaltigen Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen und zum Schutz der Biodiversität ist integrativer Bestandteil von Programmen.		In (fast) allen Landesprogrammen seit 2009 erwähnt, aber vor allem im Hinblick auf das Spektrum der ODA-Instrumente und der Herstellung von Synergien wurde in den bisherigen Landesstrategien (z. B. für Afrika) der Bereich Umwelt nur unzureichend berücksichtigt  Z. B. Programme der ländlichen Entwicklung beinhalten immer auch Ressourcenfragen (bsp. Nord-Gondar, boucle de Mohoun etc.)	In einem ersten Schritt könnte eine (interinstitutionell zusammengesetzte) Arbeitsgruppe ein Screening und Scoping der Programme übernehmen und Empfehlungen zur systematischeren Berücksichtigung erarbeiten.
2. In den Koordinierungsgremien in den Schwerpunktländern setzen sich die OEZA-VertreterInnen aktiv für die Stärkung von biologischem Landbau ein.	Für Schwerpunktländer nur von KoBüs zu beantworten	Das Referat VII.5a hat sich in jenen europäischen Foren und Gremien, in die es sich aktiv einbringt (HARDS -Meeting, Global Donor Platform etc.), sich bei jeder sich bietenden Gelegenheit für dieses Ziel aktiv eingesetzt.	

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
3. Pilotprojekte zu biologischem Landbau werden in allen Schwerpunktregionen durchgeführt.		<ul style="list-style-type: none"> <li>— Nicaragua: Förderung bis zum Phasing out</li> <li>— Himalaya: verstärkt durch ICIMOD – sustainable Livelihood Programm</li> <li>— Ostafrika: z. B. regionales Programm UNCTAD/UNEP über BMeiA VII.1 gefördert</li> <li>— Südliches Afrika: Ansätze in Mosambik, wenig Schwerpunkt</li> <li>— Westafrika: Regional keine Landbauprojekte, in Ansätze, aber keine Zunahme gegenüber der Beachtung vor 2009</li> <li>— SEE: Landesebene phasing out (außer Kosovo), regional kein Schwerpunkt</li> </ul>	
4. Unterstützung der UNCCD (10 Jahres-Strategieplan)	BMeiA: Vorhaben, die die Umsetzung der 10YS unterstützen, stagnieren volumensmäßig in den letzten Jahren bei rd. 10 Mill. € p. a., dies trotz eines rückläufigen von der ADA verwalteten ODA-Volumens. Anteilsmäßig ist deshalb die Unterstützung steigend.	UNCCD bzw. Desertifikation und Landdegradierung wird in vielen Projekten besonders in Afrika und Kaukasus berücksichtigt (2009–2011 zw. 10–15 % der ADA Mittel mit CCD-Marker) jedoch keine systematische Unterstützung für den 10-Jahresplan. Teilweise umgesetzt	
<b>BMLFUW inkl. Umweltbundesamt und AGES</b>			
5. Einbringen von Know-how	Unterstützung von Projekten zu Förderung von ökologischen Landbau, insbesondere zu Know-how-Transfer		
6. Einschlägige Forschungsprojekte und Studien im Bereich des biolo-	Unterstützung von Forschungsprojekten, z. B. LFZ Raumberg-Gumpenstein, BABF. Aktivitäten im Rahmen des Bioaktions-		

<b>Thematisches Handlungsfeld</b> <b>Angeführte Maßnahme</b> <b>im Leitfaden</b>	<b>Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)</b>	<b>Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt</b>	<b>Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war</b> <b>Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft</b> <b>Allgemeine Kommentare</b>
gischen Landbaus werden durchgeführt (im Bereich der Bundesanstalten)	programms Unterstützung eines Projektes (über Bio-Austria) in Kamerun		
7. Mitwirkung in Arbeitsgruppen und entsprechendes politisches Engagement in Gremien der EK, ILO, OECD, FAO.		<p>FAO/CGRFA: Mitwirkung an der Erhaltung der globalen landwirtschaftlichen Artenvielfalt durch Teilnahme an der (seit 2009): 12., 13., 14. Tagung der CGRFA sowie nationale Umsetzung der notwendigen beschlossenen Maßnahmen. Mitwirkung an der Erstellung des Weltzustandsberichtes über genetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft durch Beibringung der Länderberichte.</p> <p>OECD: GG Strategie als Rahmenwerk anerkannt            OECD/BIAC-Workshop über die Rolle des Privatsektors in der GG Agro-Food Chain, 24. April 2013</p> <p>FAO/CGRFA:            b) Länderbericht über waldgenetische Ressourcen ist noch im Arbeit            a) Projekte der CGRFA zur Erhaltung der landwirtschaftlichen Artenvielfalt in Entwicklungsländern werden laufend, nach Maßgabe der finanziellen Ressourcen, durchgeführt.</p>	<p>FAO/CGRFA:            Die Arbeit der CGRFA ist ein fortlaufender Prozess, sodass eine abschließende Bewertung nicht möglich ist.</p>



Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
<b>BMF</b>			
8. Österreichischer Beitrag zum Internationalen Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung	Mittels des österr. Pauschalbeitrages an IFAD, der im Rahmen von allgemeinen Wiederauffüllungen geleistet wird, werden Vorhaben gefördert, die in Form von Fondsprojekten verfolgt werden, deren Gestaltung der Institution obliegt. Eine Zuordnung einzelner Projekte zu den österr. Beiträgen an IFAD im Rahmen der bisher acht Wiederauffüllungen ist nicht möglich. (Diese Eintragung gilt für alle weiteren Fragen in Bezug auf IFAD. Es ist aber so, dass IFAD im Rahmen seiner Projekte und des politischen Dialogs in den Empfängerländern zu den angeführten Zielsetzungen beiträgt.)		
9. Beitrag zur Consultative Group on International Agricultural Research (CGIAR)	Eine „Zuordnung“ der CGIAR-Beiträge oder Projekte in die „Kapiteln“ „Verbreitung ökologisch angepasster, diversifizierter Landwirtschaft und Förderung von biologischem Landbau“, „Beitragen zur Sicherung von Land- und Nutzungsrechten sowie zur nachhaltigen langfristigen Landnutzungsplanung“, „Unterstützung nachhaltiger Wald- und Baumbewirtschaftung“ oder „Stärkung eines integrierten		

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
	Ansatzes im Wasserressourcenmanagement“ – falls eine solche gemeint ist – ist nicht möglich, da die diversen Projekte ja pro Projekt oft mehrere dieser Themen umfassen, bzw. gibt's da auch statistische „Zuordnung“ zu einzelnen Bereichen.		
10. Finanzieller Beitrag und strategisch-operative Mitgestaltung an der Global Environment Facility	Mit dem österreichischen Beitrag zur GEF im Rahmen der allg. Wiederauffüllung (AW) werden globale Umweltprojekte in Entwicklungs- und Transitionsländern gefördert. In der AW-Verhandlung werden die GEF-Ziele samt Ressourcenallokationssystem für die gesamte AW festgelegt und nach der AW-Periode in einem Evaluierungsprozess überprüft. Zudem werden laufend selektive Länder- und Portfolioevaluierungen zur Kontrolle und für etwaige laufende Korrekturen der eingesetzten GEF-Mittel durchgeführt. Eine Zuordnung einzelner Projekte zum österr. Beitrag ist nicht möglich. (Diese Eintragung gilt für alle weiteren Fragen in Bezug auf GEF.)		

**Ziel 2: Förderung des weltweiten sorgsamem Umgangs mit gentechnisch veränderten Organismen**

**BMei/ADA**

11. Kooperationsprogram-	Interventionen (Programme und Projekte)	GVO Prüfungen finden statt	
--------------------------	---	----------------------------	--

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
me und Projekte vermeiden den Einsatz von GVO bzw. werden sorgsam auf GVO-Einsatz geprüft.	der ländlichen Entwicklung werden auf den Einsatz von GVO geprüft. Die strikte Haltung gegenüber GVOs wird in diversen Foren auf internationaler Ebene vertreten.	Im Rahmen der Guidelines for targeting funding of CGIAR centres ist die Nichtförderung von GVOs eindeutig festgelegt.  Zur Gänze erreichte Projekte und Sektorprogramme werden geprüft, kein Einsatz (bei genereller Budgethilfe nicht ausschließbar, diese spielt aber nur eine sehr kleine Rolle)	
12. In den Koordinierungsgremien in den Schwerpunktländern vertreten die OEZA-VertreterInnen aktiv eine kritische Haltung zum Einsatz von GVO.		Je nach Land verschieden  Teilweise umgesetzt	
13. Engagement und rechtliche Expertise bei der Ausarbeitung eines internationalen Haftungsinstruments für die grenzüberschreitende Verbringung von Living Modified Organisms (LMOs) gem. Art. 27 Cartagena Protokoll		Das Nagoya-Kuala Lumpur Zusatzprotokoll über Haftung und Wiedergutmachung zum Cartagena Protokoll über die biologische Sicherheit wurde anlässlich des 5. Treffens der Vertragsparteien des Cartagena Protokolls am 15. Oktober 2010 in Nagoya/Japan angenommen. Das VRB (Ges. Loidl) hat die Verhandlungen bis zur Annahme beim 5. Treffen der Vertragsparteien abgedeckt.	
<b>BMLFUW inkl. Umweltbundesamt und AGES</b>			
14. Internationale Zusammenarbeit und Kapazitäts-	Teilnahme an den von NORAD (Norwegen) finanzierten Biosafety-Kursen	Folgende Aktivitäten wurden bzw. werden durchgeführt:	Zu 3. siehe nebenstehende Erklärung

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
<p>aufbau zur Risikoabschätzung, Kontrolle und dem Nachweis von GVO sowie zur Implementierung von nationalen Gesetzen und internationalen Abkommen zu GVO und biologischer Sicherheit</p>	<p>Teilnahme an UNEP/GEF-finanzierten Projekten</p> <p>Durchführung von Twinning-Projekten, Taiex Workshops etc.</p> <p>Aufbau von bilateralen Kooperationen</p>	<p>1. Vortrags- und Lehrtätigkeit bei den NORAD finanzierten Biosafety-Kursen (2006–2012)</p> <p>2. UNEP(UNDP)/GEF finanzierte Projekte: Vortrags- und Lehrtätigkeit im Rahmen eines UNDP/GEF finanzierten Projekts in Malaysia (Themen Risikoabschätzung und Detektion von GVOs)</p> <p>Konsulententätigkeit zum Thema GVO-Kontrolle (Labortraining, Aufbau Kontrollsystem, Entwicklung von Gesetzen ...) im Rahmen eines UNEP/GEF finanzierten Projekts mit Kofinanzierung des BMLFUW – Kambodscha</p> <p>3. Twinning-Projekt in der Ukraine: Entwicklung der GVO-Gesetzgebung zur Zulassung/Risikoabschätzung von GVO Vorträge bei TAIEX Workshops in Serbien und Kroatien zum Thema Kontrolle und Monitoring von GVO</p> <p>4. Durchführung eines Trainingskurses zur GVO-Analytik in Kooperation mit Kimia Malaysia (finanziert von ASEAN)</p> <p>1., 2. und 4. vollständig umgesetzt</p>	<p>Zu 2. und 4. vor allem finanzielle Einschränkungen, da bei vielen Projekten erwartet wird, dass „eigenes Geld“ d. h. Kofinanzierung in das Projekt eingebracht wird.</p> <p>Gerade bei UNEP/GEF Projekten wäre eine dauerhafte Möglichkeit zur Kofinanzierung sehr wünschenswert.</p>

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
		3. Teilweise umgesetzt aufgrund der unklaren Strukturen und Verantwortlichkeiten im Umweltministerium in der Ukraine sowie des mehrmaligen Wechsels der Ansprechpartner konnte das Projektziel nur teilweise erreicht werden, v. a. die konkrete Umsetzung betreffend	
15. Politisches Engagement bezüglich Cartagena-Protokoll über die biologische Sicherheit	Teilnahme an den Vertragsparteienkonferenzen und den vorbereitenden Arbeitsgruppen (AHTEG Risk Assessment (chair), Liaison Group zum Kapazitätsaufbau (chair), Workshop zu Sozioökonomischen Effekten von GVO ...), Gastgeber der AHTEG zu Assessment & Review	Die Teilnahme ist wie geplant erfolgt (AHTEG Risk Assessment (chair), Liaison Group etc.)  Zusätzlich: Gastgeber der AHTEG zu Assessment & Review, Verhandlungsführung für die EU zum Thema Sozioökonomie bei der 6. Vertragsparteienkonferenz  Zur Gänze durchgeführt	
<b>Ziel 3: Beitragen zur Sicherung von Land- und Nutzungsrechten sowie zur nachhaltigen langfristigen Landnutzungsplanung</b>			
<b>BMei/ADA</b>			
16. Aktiver Einsatz im Rahmen des politischen und strategischen Dialogs in den Partnerländern.		Kann nur von den KoBüs beantwortet werden. Es gibt diesbezüglich ein starkes Bewusstsein – insbesondere Burkina Faso und Äthiopien – und diese Thematik wird auch immer wieder im Rahmen von Besprechungen (etwa Sprechtag KoordinatorInnen) und Dienstreisen behandelt.	

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
		Je nach Land zur Gänze bis teilweise umgesetzt	
17. Beteiligung/Mitarbeit an/in der Task Force on Land Issues der EU.		<p>Die OEZA war im Rahmen der ersten Task Force on Land Issues der EK stark involviert und hat sich intensiv an der Ausarbeitung der EC Guidelines on land issues beteiligt.</p> <p>Aufgrund knapper Ressourcen ist die Beteiligung an der Fortführung der Task Force weniger intensiv, aber die OEZA beteiligt sich am informellen Austausch hinsichtlich von konkreten Programmen sowie diesbezüglicher Erfahrungen. Auch im Rahmen der Beteiligung und Abstimmung der „Voluntary guidelines on the responsible governance of tenure of land, fisheries and forests“ sowie deren Umsetzung war und ist die OEZA beteiligt. Gleiches ist für die Erarbeitung und Umsetzung der „Principles for responsible investments in agriculture“ vorgesehen.</p> <p>Teilweise erreicht; hinderlich sind vor allem die unzureichenden zeitlichen/personellen Ressourcen</p>	
18. Maßnahmen zur Sicherung des Zugangs zu Land sind in den Programmen der ländlichen Entwicklung	Gleichberechtigter Zugang zu und Nutzung von Land ist eine Zielsetzung im Rahmen von Interventionen der ländli-	Maßnahmen sehr unterschiedlich, abhängig von spezifischen Kontext, der lokalen Schwerpunktsetzung; in den 3 relevanten Landesprogram-	Eine Überarbeitung der aus dem Jahr 2003 stammenden Sektorpolitik Ländliche Entwicklung hätte den

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
gezielt integriert.	chen Entwicklung. Grundsätzlich sind Fragen des Landzugangs und der Landnutzung in jedem Vorhaben zu reflektieren und soweit möglich konkrete Aktivitäten zu setzen.	men seit 2009 ausdrücklich erwähnt.  Je nach Land zur Gänze bis teilweise erreicht, tendenziell zur Gänze	großen Vorteil, auf bestimmte Neuentwicklungen einzugehen.
19. Unterstützung bei der Erarbeitung von Landnutzungsplänen auf dezentraler Ebene (Kapazitätsentwicklung und Empowerment).	Die Erarbeitung von Landnutzungsplänen auf dezentraler Ebene ist gleichermaßen eine prioritäre Zielsetzung, wobei insbesondere Kapazitätsentwicklung der lokalen Stakeholder sowie Empowerment der betroffenen und insbesondere verwundbaren Bevölkerungsgruppen im Vordergrund steht.	Der diesbezügliche Bedarf wird von lokalen Partner / im Rahmen der lokalen Planung definiert. Nur in 1 Landesprogramm seit 2009 (Georgien) ausdrücklich erwähnt  Teilweise erreicht, grundsätzlich wird es bedacht, aber schwer zu sagen inwiefern vor Ort wirklich umgesetzt	Dieser Bereich ist ein ganz wichtiger Schwerpunkt der internationalen EZA im Bereich Ländlicher Entwicklung, da es dabei oft um unmittelbare Existenzsicherung und den wahren Schnittpunkt der allgemeinen Zielsetzungen des EZA-Gesetzes (Armutsminderung, Umwelt und Konfliktprävention) geht.
<b>BMF</b>			
20. Österreichischer Beitrag zum IFAD	Siehe BMF Punkt 8		
21. Beitrag zur CGIAR	Siehe BMF Punkt 9		
<b>Ziel 4: Sicherung von Schutzgebieten und Förderung innovativer Anreizmaßnahmen für Ressourcenschutz</b>			
<b>BMei/ADA</b>			
22. Programme und Projekte im Umfeld von Schutzgebieten beinhalten spezifische Fördermaß-		Schutzgebiete werden nur in 2 der 9 Landesprogramme seit 2009 erwähnt, aber z. T. praktisch umgesetzt – sehr konkret beinhaltet etwa das Natural resource management programme	

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
nahmen, die zum Erhalt der Schutzgebiete beitragen.		in North-Gondar (Äthiopien) spezifische Fördermaßnahmen zum Schutz und Erhalt des Natural Parks sowie der Schutzgebiete.  Teilweise umgesetzt, auch nicht vollständig bekannt wo es überall Schutzgebiete im Umfeld gäbe	
23. Integriertes Ziel im Rahmen von Monitoringmaßnahmen, z. B. bei Budgethilfe	<i>Beantwortung noch offen</i>		
24. Pilotprojekte bezüglich PES werden unterstützt.	PES-Integration (im weitesten Sinne) in SNMP-Programm, Äthiopien; Förderung eines entsprechenden Projekts im Globalbereich (Umwelt- bzw. Klimaschutz-„Fenster“).	Beide geplanten Punkte wurden nie konkretisiert  Nicht erreicht, rein aus Zeitressourcengründen	
25. Aktive Teilnahme am internationalen Dialog, Erfahrungsaustausch und Weiterentwicklung von Ansätzen (u. a. im Rahmen der Poverty-Environment-Partnership)		Beteiligung an PEP und an der DAC-Arbeitsgruppe zu „green growth and poverty reduction“  Ziemlich gut erreicht (Verbesserungspotenzial trotzdem weiter gegeben, aber Ressourcen limitiert)	
26. Engagement und rechtliche Expertise in der AG		Das VRB hat den Prozess seit seinem Beginn im Jahr 2006 begleitet und nimmt die Treffen der	



Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
der VN-Generalversammlung zum Schutz mariner Biodiversität in Gebieten außerhalb der nationalen Jurisdiktion und Unterstützung des EU-Vorschlags eines Implementierungsübereinkommens zu UNCLOS		AG regelmäßig wahr. Die EU-interne Koordination erfolgt in der RAG COMAR, welche auch vom VRB abgedeckt wird. Im August 2013 wird das 6. Treffen der AG stattfinden. Aufgrund des anhaltenden Widerstands einer Gruppe von Staaten können nur langsam Fortschritte erzielt werden.  Laufende Mitarbeit	
<b>BMLFUW inkl. Umweltbundesamt und AGES</b>			
27. Umsetzung und Erfüllung sowie internationale Zusammenarbeit im Rahmen des internationalen Vertrages für pflanzengenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft (ITPGR-FA)		Mitwirkung an der Erhaltung der globalen Artenvielfalt von landwirtschaftlichen Nutzpflanzen durch Teilnahme an (seit 2009): Governing Body 3 und 4 des ITPGRFA (GB 5 ist im Sept. 2013), 12., 13. Steering Committee Meeting des ECPGR sowie nationale Umsetzung der notwendigen beschlossenen Maßnahmen.  Projekte des ITPGRFA zur Erhaltung der Artenvielfalt der landwirtschaftlichen Nutzpflanzen in Entwicklungsländern werden laufend, nach Maßgabe der finanziellen Ressourcen durchgeführt.  Teilnahme Österr. an AEGIS	Die Arbeit des ITPGRFA ist ein fortlaufender Prozess so, dass eine abschließende Bewertung nicht möglich ist.

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
		<p>Erhaltung von pflanzengenetischem Material in-situ und ex-situ sowie on farm</p> <p>Umsetzung des MLS durch laufende Übermittlung von pflanzengenetischem Material an anfragende Vertragsparteien sowie laufende Aktualisierung relevanter Genbankdatensysteme</p> <p>Alle Aktivitäten zur Gänze erreicht</p>	
28. Regenwald der Österreicher	Finanzielle Unterstützung zur Errichtung des Biologischen Korridors im Regenwald der Österreicher in Costa Rica	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Luftbildauswertungen, Vegetationskarten</li> <li>— Wiederbewaldungen und Baumpflanzungen,</li> <li>— Aufklärungsarbeit Abhaltung von Kursen</li> <li>— Publikationen</li> </ul> <p>Teilweise erreicht Von 2006–2009 finanzielle Unterstützung durch BMLFUW, ca. EUR 65.000,--</p>	<p>Die größte Herausforderung ist die Einbindung der lokalen Bevölkerung, diese von den Vorteilen des Naturschutzes zu überzeugen und alternative Einnahmequellen zu erschließen (z. B. durch naturverträgliche Landwirtschaft)</p> <p>Für weitere Projekte wäre finanzielle Unterstützung dringend notwendig.</p>
29. Politisches Engagement in internat. Gremien, vor allem CBD (insb. Arbeitsprogramm Schutzgebiete, damit verbundene Beschlüsse, innovative Finanzierungsinstrumente)	Teilnahme an den Vertragsparteienkonferenzen und den vorbereitenden Arbeitsgruppen und somit Mitgestaltung der Inhalte	<p>Die Teilnahme ist wie geplant erfolgt.</p> <p>Zur Gänze erreicht</p>	Finanzielle und menschliche Ressourcen (DR-Budget, zeitlicher Arbeitsaufwand und wichtige Themen abzudecken)

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
<b>BMF</b>			
30. Finanzieller Beitrag und strategisch-operative Mitgestaltung an der GEF	Siehe BMF Punkt 10)		
<b>BMWf</b>			
31. Die angeführten Themen sind in alle relevanten Forschungsförderungsprogramme integriert.	Keine Info		
<b>Ziel 5: Unterstützung nachhaltiger Wald- und Baumbewirtschaftung</b>			
<b>BMei/ADA</b>			
32. Programme der ländlichen Entwicklung beinhalten konkrete Fördermaßnahmen, insbesondere zugunsten von Agro-Forstwirtschaft, Aufforstung und des Erhalts bestehender Waldflächen	Maßnahmen betreffend Agro-forestry, Wiederaufforstung und Erhalt bestehender Waldflächen sind integrativer Bestandteil aller größeren, komplexeren Interventionen der ländlichen Entwicklung. In diesem Zusammenhang ist zudem wiederum der Zugang zu und die Nutzung von Land bzw. Wald von entscheidender Bedeutung	Ausdrücklich erwähnt in 2 der 9 Landesstrategien seit 2009, in einer davon (Georgien) als Hauptziel	Das Problem ist nicht der Leitfaden, sondern die kaum vorhandene Ergebnis- und Erfahrungsdokumentation der OEZA und daraus resultierend die Schwäche der Strategie- und Programmformulierung.
33. Unterstützung von Projekten zum Schutz des Regenwaldes.		Keine neuen Projekte aufgrund der strategischen Fokussierung auf Schwerpunktländer.  Gar nicht erreicht; Grund ist die strategische	

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
		Entscheidung zum Phase Out Nicaragua und Zentralamerika, wir haben keine Schwerpunktländer mit signifikanten Regenwaldflächen	
34. In den Koordinierungsgremien in den Schwerpunktländern setzen sich die OEZA-VertreterInnen aktiv für nachhaltige Waldwirtschaft ein.		Schwer überprüfbar, vor allem in Georgien sicher der Fall.  Sicher teilweise erreicht, es kann aber nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob zur Gänze.	
35. Integriertes Ziel im Rahmen von Monitoringmaßnahmen, z. B. bei Budgethilfe.	<i>Beantwortung noch offen</i>		
<b>BMLFUW inkl. Umweltbundesamt und AGES</b>			
36. Internationale Zusammenarbeit im Rahmen von UNFF, insbesondere zum internationalen Wissens- und Technologietransfer	Mitarbeit und Unterstützung des UNFF, u. a. durch freiwillige Beiträge in den UNFF Trust Fund bzw. in den Kooperationsfond.	Mit den Beiträgen wurden waldbezogenen Nord-Süd- bzw. Süd-Süd-Kooperationsmaßnahmen bezahlt: — Bewusstseinsbildung — Reisesupport für ExpertInnen aus den Entwicklungsländern Unterstützen der Entwicklungsländer bei der Umsetzung der vier globalen Waldziele (Workshops, Training etc.)  Im Zeitraum 2011–2012 hat Österreich 74 853 \$	Herausforderung: finanzielle Mittel

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
		einbezahlt	
37. Beauftragung und Durchführung von Forschungsprojekten im Bereich forstliche EZA	Finanzierung eines Projekts "Forest Policy Education, Training and Research (FOPER) in the Western Balkans Region (Croatia, Bosnia and Herzegovina, Serbia, Montenegro, Macedonia (FYROM), Albania)"	Konkreter Output: <ul style="list-style-type: none"> <li>— Erstellung eines International Master's Program on forest policy and economics</li> <li>— Erstellung professioneller Trainingskurse – lebenslanges Lernen in der Waldpolitik</li> </ul> Stärkung des Politik-Wissenschaft-Interface (Capacity-building)	
	Projekt zur Forcierung der nachhaltigen Waldnutzung; wie z. B. nachhaltige Waldwirtschaft für „forest dependent people in tropical regions“ als Alternative zu anderen Landnutzungsformen; Wald und Wasser als wesentliche Bestandteile einer nachhaltigen ländlichen Entwicklung in Entwicklungs- und Schwellenländern	Es wird gerade ein operatives System für eine kostengünstige Wald- und Waldkohlenstoffinvestur entwickelt.	Herausforderung: finanzielle Mittel
38. Innerösterreichischer Dialog und Bewusstseinsbildung, unter anderem im Rahmen des österreichischen Walddialogs	Das Österreichische Waldprogramm beinhaltet ein eigenes Handlungsfeld (HF) „Österreichs internationale Verantwortung für nachhaltige Waldwirtschaft“. In diesem HF sind eine Reihe von Maßnahmen sowie Handlungsanweisungen mit Bezug zu walddrelevanten Aktivitäten im Kontext der EZA	Im Rahmen des Österreichischen Walddialogs bzw. der Kontaktgruppe internationale Waldpolitik werden die diversen Stakeholder laufend über internationale walddrelevante Entwicklungen informiert. Es werden die Standards sowie die österreichischen Aktivitäten kritisch diskutiert und entsprechende Handlungsanleitungen formuliert.  Eine konkrete Maßnahme war die Gründung von	Herausforderung: <ul style="list-style-type: none"> <li>— die Bedeutung des Themas verständlich machen</li> <li>— Verantwortungsbewusstsein zu fördern</li> </ul> Unterschiedliche Interessen und Auffassungen bezüglich der internationalen forstlichen Kooperation

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
		<p>ANRICA (Austrian Natural Resource Management and International Cooperation Agency)</p> <p>Präsentationen über REDD+ zur Bewusstseinsbildung bezüglich der Entwaldungsproblematik und der forstlichen Kooperation, z. B. Tagung „Wald als Ware“, Walddialog, Plattform Umwelt&amp;Entwicklung, im Bundesamt für Waldforschung und bei einer ECREEE-Konferenz in Burkina Faso.</p> <p>Laufender Prozess bzw. zur Gänze erreicht</p>	<p>Bewusstseinsbildung zur Entwaldungsproblematik und forstlichen Kooperation ist sehr wichtig und man sollte daher weiterhin das Thema in Veranstaltungen präsentieren.</p> <p>In Zusammenhang mit der Bewusstseinsbildung muss man hervorheben, dass v. a. Menschen im Projektgebiet mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung im Vordergrund stehen müssen.</p>
	<p>Projekt zur Analyse der forstlichen Entwicklungspolitik und Ableitung von möglichen Handlungsfeldern für Österreich</p>	<p>Erarbeitung einer praxisorientierten Ableitung zukünftiger Handlungsfelder und Möglichkeiten der forstlichen Entwicklungszusammenarbeit für Österreich.</p> <p>Projekt ist abgeschlossen.</p>	<p>Politischer Wille und finanzielle Ressourcen zur Umsetzung der identifizierten Vorschläge nur mangelhaft vorhanden</p>
<p>39. Förderung des forstlichen Know-how-Transfers als Beitrag zur Erreichung von EZA-Zielen</p> <p>(siehe auch BMLFUW Punkt 9)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Special Programme for Development of Capacities (vormals “Developing Countries”) (IUFRO-SPDC). Schulungen in Entwicklungsländern für Wissenschaftler und Praktiker aus dem Bereich Forst in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa.</li> <li>— Themen: Forest landscape restora-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Mit dem Beitrag Österreichs werden die Projektinfrastruktur gesichert und insbesondere die Arbeiten des Koordinators in Wien finanziert: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Planung, Organisation und Durchführung der Schulungen</li> <li>– Erarbeitung von Ausbildungsunterlagen und Lehrbehelfen</li> </ul> </li> </ul>	<p>Geldgeber finanzieren Ausbildung nicht per se sondern als Teil von thematischen Schwerpunkten; daher sind SPDC Aktivitäten als Komponenten in die thematischen Arbeiten der IUFRO zu integrieren.</p> <p>Direkte Kooperation mit Ansprech-</p>

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
	<p>tion; climate change adaptation, water governance, nationale/international Forstpolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Kompetenzen: Arbeiten an der Schnittstelle Wissenschaft/Politik (science policy interface, science communication), Erstellung von Projektanträgen (proposal writing)</li> <li>— Unterstützung von partizipativen umweltpolitischen/forstpolitischen Workshops in Argentinien, Brasilien und Westafrika</li> </ul>	<p>Durchführung von Netzwerkaktivitäten und Workshops in Afrika, Asien und Lateinamerika</p> <p>Partizipative Diskussionen zur Entwicklung von Lösungen für umweltpolitische/forstpolitische Herausforderungen</p> <p>Maßnahmen je nach Umfang der vorhandenen Finanzierung von Drittländern vollständig umgesetzt</p> <p>Es besteht weiterhin eine hohe Nachfrage nach Ausbildung und Netzwerkaktivitäten</p> <p>In Argentinien und Brasilien Aktivitäten zur Gänze erreicht. Weitere Projekte werden in diesen beiden Ländern und in Westafrika geplant.</p>	<p>partnerInnen vor Ort – Auswahl von geeigneten AnsprechpartnerInnen in den Zielländern ist eine Herausforderung</p> <p>Partizipative Prozesse stellen einen unverzichtbaren Beitrag für die demokratische Umwelt- und Forstpolitik dar. Es ist daher sehr wichtig, solche Projekte weiterhin zu unterstützen.</p> <p>Im Rahmen der Projekte mit einem Fokus auf partizipative Prozesse wird viel Wissen und Erfahrung aus den Zielländern gewonnen, was wiederum in weiteren Projekten und Ländern genutzt werden kann.</p>
40. Politische Unterstützung von Aufforstungen und Wiederaufforstungen im Zusammenhang mit CDM/Klimakonvention	Projekte der Österreichischen Bundesforste		
41. Forstpolitische Beratung bei der Umstrukturierung von Staatsforsten, Verwaltungsreformen und	Projekte der Österreichischen Bundesforste		

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
der Einrichtung der notwendigen Strukturen			
<b>BMF</b>			
42. Beitrag zur CGIAR	Siehe BMF Punkt 9		
43. Finanzieller Beitrag und strategisch-operative Mitgestaltung der GEF	Siehe BMF Punkt 10		
<b>2. Handlungsfeld: Nachhaltiges Chemikalien- und Abfallmanagement: Ziel 6: Unterstützung der Sicherheit beim Umgang, Handel und der Entsorgung von Chemikalien</b>			
<b>BMei/ADA</b>			
44. Die Integration geeigneter Maßnahmen in alle relevanten Programme und Projekte wird geprüft und gegebenenfalls umgesetzt.		Wird im Rahmen der ADA-Umweltbewertung geprüft.  Zur Gänze erreicht	
45. Engagement und rechtliche Expertise bei der Ausarbeitung von Einhaltungsmechanismen (Compliance Committees) im Stockholmer und Rotterdamer Übereinkommen		Aufgrund von budgetären Einsparungen kann das VRB Vertragsparteienkonferenzen von multilateralen Umweltübereinkommen, hier der Chemikalienkonventionen, nicht mehr regelmäßig abdecken. Daher konnte auch bei Einhaltungsmechanismen keine Expertise mehr gegeben werden.	



Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
<b>BMLFUW inkl. Umweltbundesamt und AGES</b>			
46. Politisches Engagement/internationale Zusammenarbeit im Rahmen von internationalen Organisationen (UNEP, internationale Chemikalienkonvention)	Unterstützung des fortlaufenden SAICM-Prozesses sowie der Weiterentwicklung bestehender Übereinkommen und Mitwirkung an der Erarbeitung neuer multilateralen Umweltübereinkommen (Quecksilber)	Österreich hat sich in allen Foren aktiv eingebracht.	<p>Mangels entsprechender Ressourcen kann Österreich keine großen Initiativen starten, aber es arbeitet proaktiv in den vorbereitenden Gremien der EU und in den internationalen Gremien mit.</p> <p>Priorisierung der Chemikalienpolitik.</p> <p>Der Schutz der menschlichen Gesundheit und der Umwelt vor gefährlichen Chemikalien muss eine Priorität für Österreich sein.</p>
47. Weitergabe von österreichischer Expertise auf internationaler Ebene	Mitarbeit in den Unterorganen der multilateralen Übereinkommen zum Schutz der menschlichen Gesundheit und der Umwelt	<p>Österreich ist derzeit (Stand: Mai 2013) im Chemikalienprüfungsausschuss des Rotterdamer Übereinkommens Mitglied und wird Mitglied im POP-Überprüfungsausschuss des Stockholmer Übereinkommens. Ebenso arbeitet Österreich über das Projekt MONARPOP im Bereich des Globalen Monitoring mit.</p> <p>Alle Ziele wurden vollständig erreicht.</p>	<p>Priorisierung der Förderungen durch das BMLFUW.</p> <p>Der Schutz der menschlichen Gesundheit und der Umwelt vor gefährlichen Chemikalien muss eine Priorität für Österreich sein.</p>
48. SAICM Plattform Nationaler Durchführungsplan für POPs	Regelmäßige Abhaltung der SAICM-Plattform	<p>Wurde gesamt umgesetzt</p> <p>Der NIP 2012 befindet sich bereits auf der</p>	Die Betrachtung von POPs im gesamten Lebenszyklus und die Vielzahl der involvierten AkteurlInnen

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
	Fristgerechte Erweiterung des öst. Durchführungsplans über POP, Aktualisierung des öst. Aktionsplans zu POP	Website des Stockholmer Übereinkommens über POP.  Alle Ziele wurden vollständig erreicht.	stellt eine Herausforderung dar, insbesondere für Entwicklungsländer.  Die Maßnahme „SAICM-Plattform“ soll aufgrund des Bedarfes auch in Zukunft weitergeführt werden.  Da der NIP 2012 bereits auf die Zukunft ausgerichtet ist, legt Österreich besonderes Augenmerk auf sogenannte "neue POPs".
<b>BMF</b>			
49. Finanzieller Beitrag und strategisch-operative Mitgestaltung der GEF	Siehe BMF Punkt 10		
<b>Ziel 7: Bewusstsein fördern in Politik und Gesellschaft</b>			
<b>BMei/ADA</b>			
50. Bewusstseinsbildung im Rahmen des Partnerdialogs			
51. Unterstützung durch das Green Diplomacy Network (GDN)	BMei/FB: Regelmäßige Teilnahme und Abdeckung der Abt. III.6; Biodiversität und Klimawandel standen als Thema im Vordergrund. Koordinierende Aufgaben über-		

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
	nahm Ö für das Thema ‚Wasser‘. Ein österr.-interner Abstimmungsprozess unter Einbindung der Hauptakteure (u. a. der ADA) läuft derzeit.		
<b>BMLFUW inkl. Umweltbundesamt und AGES</b>			
52. Bewusstseinsbildung in Österreich für internationale Themen, z.B. SAICM Plattform, Chem-News	Regelmäßige Abhaltung der SAICM-Plattform und regelmäßige Herausgabe der Chem-News	Wurde gesamt umgesetzt. Alle Ziele wurden vollständig erreicht	Die Maßnahme „SAICM-Plattform“ und die Herausgabe der Chem-News soll aufgrund des Bedarfes auch in Zukunft weitergeführt werden.
<b>Ziel 8: Beitragen zu sauberer Produktion in Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie</b>			
<b>BMei/ADA</b>			
53. In allen Interventionen zugunsten der Privatsektorentwicklung verankert		In zwei der 9 Landesprogramme wird „Saubere Produktion in Landwirtschaft und Gewerbe“ genannt, in einer dritten „Saubere Produktion v. a. im Tourismus“  Im Rahmen der Umweltprüfung werden diese Punkte explizit angesprochen  Sicher teilweise erreicht, weitere Daten nicht bekannt	
54. Als Förder- bzw. Beitragskriterium in Entwicklungsfonds und Programmen berücksichtigt		Wird im Rahmen der Umweltprüfung und auch im PCM geprüft und als Empfehlung bzw. Auflage formuliert.	

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
		Zumindest teilweise erreicht, wird seitens der ADA immer eingefordert	
55. Propagierung und Einsatz von Ansätzen und Methoden ökologischer Landwirtschaft		Ökologischer Landbau wird in 3 der 9 Landesprogramme seit 2009 genannt, Ansätze und Methoden ökologischer Landwirtschaft werden auch im Rahmen von Wirtschaftspartnerschaften propagiert.  Vollständig erreicht	
56. Unterstützung einschlägiger UNIDO-/UNEP-Programme	Keine Rückmeldung erfolgt		
57. Thematischer Schwerpunkt PPP		Im Rahmen der Wirtschaftspartnerschaften gibt es keine thematische Schwerpunktsetzung, jedoch wird bei der Akquise und beim Netzwerken darauf geachtet, besonders potenzielle Partner aus dem Bereich erneuerbare Energien/ Energieeffizienz ökologischem Landbau anzusprechen (z. B. Teilnahme des ADA WIPA-Teams auf der Biofach in Nürnberg)  Teilweise umgesetzt durch gezielte Information der Zielgruppe	

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
<b>BMLFUW inkl. Umweltbundesamt und AGES</b>			
58. Internationale Zusammenarbeit betreffend die Einführung der Regeln „guter landwirtschaftlicher Praxis“ mit Schwerpunkt auf bilaterale Projekte			
59. SAICM Plattform	Regelmäßige Abhaltung der SAICM-Plattform.	Wurde gesamt umgesetzt.  Alle Ziele wurden vollständig erreicht.	Die Vielzahl der involvierten AkteurlInnen stellt eine Herausforderung dar.  Die Maßnahme „SAICM-Plattform“ soll aufgrund des Bedarfs auch in Zukunft weitergeführt werden.
60. Klimaschutz			
<b>Ziel 9: Förderung nachhaltiger Abfallwirtschaft</b>			
<b>BMei/ADA</b>			
61. Die Integration geeigneter Maßnahmen in alle relevanten Programme und Projekte wird geprüft und gegebenenfalls umgesetzt.		Wird im Rahmen der ADA-Umweltbewertung geprüft, nur in einem der 9 Landesprogramme seit 2009 erwähnt. Vollständig umgesetzt	

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
<b>BMLFUW inkl. Umweltbundesamt und AGES</b>			
62. Politisches Engagement und internationale Zusammenarbeit im Rahmen von internationalen Organisationen (Basel-Konvention, Stockholm-Konvention, Montreal-Protokoll)	Unterstützung und Mitarbeit in den jeweiligen Gremien, insbesondere zu technischen Fragen und Finanzierung (für Entwicklungsländer)	Regelmäßige Teilnahme ist erfolgt, Mitgestaltung auf EU und internationaler Ebene  Zur Gänze erreicht	Ressourcen (finanziell, personell)
63. Wissenstransfer österreichischer Expertise auf internationaler Ebene wird gefördert.	Österreichisches Know-how in internationale Gremien einbringen; Workshops, Ausbau von Chemikalien-Leasing	Teilweise erreicht	
64. Exportinitiative Umwelttechnologie (Förderung des Technologietransfers im Umweltbereich, unter anderem durch Informationsveranstaltungen)	Ausweitung der Exportinitiative in „ferne Länder“ und dadurch Anknüpfung für bilaterale Kooperationen, Technologietransfer	Erfolgreiche Bilanz, mehrere MoUs als Follow-up abgeschlossen.  Teilweise erreicht. Budgetmittel wurden gekürzt, Follow-up daher oft eine Herausforderung	Abstimmung mit anderen Akteuren mit ähnlichen Zielesetzungen (BMWFJ, WKÖ)
<b>BMWFJ</b>			
65. Bilaterale Arbeitsgruppen zu Umweltschutz und Umwelttechnologie mit Russischen Föderation und Weißrussland im Rahmen	Im Rahmen der GK zwischen Russland, Weißrussland bzw. Österreich sind keine diesbezüglichen Aktivitäten geplant.		

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
der großen gemischten Kommissionen			
66. Veranstaltungen zur Verbesserung der Situation der Abfallwirtschaft (insbesondere Transfer von österr. Know-how sowie Export von österr. Abfalltechnologien	Keine Rückmeldung erfolgt		
<b>3. Themenfeld: Klimaschutz: Ziel 10: Beitragen zu verbesserter Energieeffizienz und zur Verbreitung erneuerbarer Energie</b>			
<b>BMei/ADA</b>			
67. In allen Maßnahmen im Sektor Energie als Priorität definiert, insbesondere in Zusammenarbeit mit regionalen Initiativen	In Leitlinie Energie werden die Förderung von Energieeffizienz und Erneuerbarer Energie als Ziele genannt	Derzeit drei regionale Programme zu EE/RE in Zentralamerika, Westafrika und Südl./östl. Afrika; ein Zentrum für EE/RE in Westafrika, weitere im südlichen Afrika und in Ostafrika in Diskussion. Vollständig umgesetzt	Unterstützend gewirkt hat dabei sicher das persönliche Engagement der ehem. Sektionsleiterin BMeiA VII, und die UN-Initiative „Sustainable Energy 4 All“
68. Die Integration geeigneter Maßnahmen in alle relevanten Programme und Projekte wird geprüft und ggf. umgesetzt.		In drei der 9 Landesprogramme wird „Verbesserte Energieeffizienz und Verbreitung erneuerbarer Energie“ genannt, in zwei davon als Hauptziel; in Uganda ausdrücklich RE für Wasserpumpen erwähnt, die Leitlinien W&E nennen ebenfalls „Verbreitung erneuerbarer Energie“  Vollständig umgesetzt	

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
69. Die nachhaltige Nutzung von Biomasse zur Energiegewinnung unter Berücksichtigung der sozioökonomischen Bedingungen im lokalen Kontext wird propagiert.		In keinem Landesprogramm erwähnt, aber z. B. in Burkina Faso Zusammenarbeit mit Biogasinitiativen, in Georgien effiziente Holzenergie angedacht  Zumindest teilweise umgesetzt	
70. Fokus der internationalen Zusammenarbeit (EU, UNDP, UNIDO, IRENA)		Beitrag zum EU PDF Renewable Energy Cooperation Programme (RECP), Zusammenarbeit mit UNIDO u. a. bei Energiezentrum Westafrika  Vollständig umgesetzt	
71. Unterstützung von Forschungsinstitutionen und -programmen in den Partnerländern		RECP (ADA unterstützt Komponente 4 Forschung und Ausbildung), Teilweise wird Forschung für Erneuerbare Energie im Rahmen von Soltrain, ECREEE und EEP Demonstrations- und Pilotprojekten umgesetzt.  Vollständig umgesetzt	
72. Thematischer Schwerpunkt PPP		Siehe BMeiA/ADA Punkt 29 Teilweise umgesetzt	
<b>BMLFUW inkl. Umweltbundesamt und AGES</b>			
73. Spezifische Studien und Pilotprojekte mit Bezug zum globalen Kohlenstoff-	Diverse Projekte im Rahmen der „CDM in Afrika“-Initiative; Fast-Start-Finance (FSF) Projekte	Die „CDM in Afrika“ Initiative wurde (vornehmlich mangels Interesse in den Gastländern) ab 2010 sukzessive durch neue Schwerpunkte (REDD+)	Durch den Preisverfall von Zertifikaten am globalen Kohlenstoffmarkt sind Projekte, die ihre Finanzierung



Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
markt werden unterstützt.		<p>bzw. umfassendere FSF-Projekte abgelöst bzw. ist in diesen aufgegangen.</p> <p>Die Projekte wurden allesamt erfolgreich umgesetzt, im Zuge der Entwicklungen am globalen Kohlenstoffmarkt (Preisverfall für Zertifikate) sowie einer Neuausrichtung auf andere Schwerpunkte, ist der Marktbezug allerdings zusehends in den Hintergrund gerückt.</p>	<p>ausschließlich über den Markt erzielen, zunehmend schwieriger umzusetzen. Entsprechend schwierig ist es, nach einem (öffentlich finanzierten) Pilotprojekt die Umsetzung privat finanzierter Folgeprojekte anzuregen</p> <p>Die bereits de facto erfolgte Neuausrichtung der Intervention wäre allenfalls in einer Überarbeitung der Matrix zu dokumentieren (d. h. Umformulierung der Maßnahmen)</p>
<b>BMF</b>			
74. Finanzieller Beitrag und strategisch-operative Mitgestaltung der GEF	Siehe BMF Punkt 10		
75. Unterstützung der verstärkten Berücksichtigung von erneuerbaren Energien und Energieeffizienz bei IFIs	<p>Einbringen österr. Anliegen in der Erstellung der neuen Energiepolitik der AfDB</p> <p>Einbringen österr. Anliegen bei der Weltbank Energiestrategie</p> <p>Einbringen österr. Anliegen bei der IDB-Klimastrategie</p>	<p>Die Diskussion ist noch nicht abgeschlossen, jedoch setzte sich Österreich mit seiner Stimmrechtsgruppe aktiv für die Förderung erneuerbarer Energien und Energieeffizienz ein. So sollen auch beim Einsatz fossiler Brennstoffe modernste Technologie und Filtersysteme zum Einsatz kommen.</p> <p>Die Weltbank Energiestrategie-Diskussionen sind noch nicht abgeschlossen.</p>	<p>Afrika trägt nur im einstelligen Prozentbereich zu globalen Treibhausgasemissionen bei. Daher stößt man bei der Umsetzung der vermeintlich teureren alternativen Energieformen meist auf Widerstand. Viele afrikanische Mitgliedsländer argumentieren, ein zumindest gleichwertig hohes „Recht auf Verschmutzung“ zu haben.</p>

<b>Thematisches Handlungsfeld</b> <b>Angeführte Maßnahme im Leitfaden</b>	<b>Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)</b>	<b>Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt</b>	<b>Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war</b> <b>Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft</b> <b>Allgemeine Kommentare</b>
		b) Teilweise Die Diskussion gemeinsam mit der Umsetzung ist ein langer Prozess, und Kompromisse mit afrikanischen Mitgliedsländern müssen erwartet werden.	
76. Beteiligungen an IFI-Spezialprogrammen für erneuerbare Energien werden angestrebt.	Secondment bei ADB im Bereich Climate Change  JPO bei Weltbank im Bereich Climate Change  Secondment bei der Water & Sanitation Initiative der IDB  Secondment & JPO bei der Sustainable Energy and Climate Change Initiative der IDB  IBRD South Asia Clean Energy Projects IFC Renewable Energy in the Western Balkans ADB Carbon Market Initiative (CMI) ADB Sustainable Fuel Partnership (SFP) Study IBRD Sustainable Business Advisory Services (SBAS) Climate Change IDB Sustainable Energy and Climate		

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
	<p>Change Multidonor Fund (SECCI)</p> <p>Alle Programme werden von IFIs umgesetzt und sind von Österreich zumindest kofinanziert. Detailinformationen zu einzelnen Programme können auf Anfrage geben werden.</p>		
<b>BMWFJ</b>			
77. Zusammenarbeit Österreichs und Chinas bei Umweltschutz und erneuerbaren Energien (Technologie- und Know-how-Transfer hinsichtlich österr. Standards zu Umwelttechnikindustrie sowie Realisierung konkreter Pilotprojekte	<p>Im Juni 2006 wurde zwischen der Nationalen Chinesischen Reformkommission (NDRC) und dem Österreichischen Wirtschaftsministerium eine gemeinsame Absichtserklärung zur Umsetzung einer Partnerschaft betreffend Energie und Umwelttechnologie unterzeichnet.</p> <p>Zwecks Umsetzung dieses Memorandums fand eine Reihe von Besuchen österr. Beamten- und Wirtschaftsdelegationen in Peking sowie in anderen chines. Städten statt. Im Mittelpunkt der Gespräche standen mögliche österr. Pilotprojekte in China, die Nischenfunktionen am großen chines. Markt darstellen können. Am 31. 10. 2011 wurde ein weiteres Memorandum of Understanding zwischen dem</p>		

<b>Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden</b>	<b>Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)</b>	<b>Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt</b>	<b>Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare</b>
	<p>chines. Handelsministerium und dem BMWFJ zur Einrichtung eines Ökoparks in China unterzeichnet.</p> <p>Im Rahmen der Gemischten österr.-chines. Wirtschaftskommission wurde Anfang März d. J. Nantong für einen derartigen Ökopark ausgewählt. Ende September d. J. wurde ein diesbezügliches Memorandum of Understanding in Nantong paraphiert. Ziel dieses Projektes ist insbes. die Beteiligung österr. Unternehmen am Aufbau dieses Ökoparks sowie in später auch die Ansiedlung österr. Unternehmen im Rahmen dieses Industrieparks. Dieser Nantong-Suzhou-Innovationspark könnte ein Vorzeigemodell für CO2-arme Energiepolitik in China darstellen. Anlässlich des Besuches zweier chines. Delegationen aus Nantong wurden weitere Details und Rahmenbedingungen besprochen, die in Kürze ausgearbeitet und umgesetzt werden sollten.</p>		
<b>78. INTERREG_Projekte im Bereich Energieeffizienz</b>	Keine Rückmeldung erfolgt		

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
<b>Ziel 11: Verringerung von Emissionen aus Landnutzung, Landnutzungsänderungen und Forstwirtschaft</b>			
<b>BMei/ADA</b>			
79. Berücksichtigt in allen Maßnahmen im Bereich Landnutzungsplanung:		Nur in 1 Landesprogramm seit 2009 erwähnt (Georgien, Langfassung), Landnutzungspläne sind großes Thema im Sektor ländliche Entwicklung; im Rahmen der Umweltbewertung aller Verträge werden auch Emissionen bewertet. Soweit abschätzbar vollständig erreicht	
80. Propagierung und Einsatz von Ansätzen und Methoden ökologischer Landwirtschaft:		Ökologischer Landbau wird in 3 der 9 Landesprogramme seit 2009 genannt, Ansätze und Methoden ökologischer Landwirtschaft werden auch im Rahmen von Wirtschaftspartnerschaften propagiert.  Vollständig erreicht	
81. Projekte zum Schutz des Regenwaldes		Keine neuen Projekte aufgrund der strategischen Fokussierung auf Schwerpunktländer.  Nicht erreicht; Grund ist die strategische Entscheidung, haben keine Schwerpunktländer mit signifikanten Regenwaldflächen.	
<b>BMLFUW inkl. Umweltbundesamt und AGES</b>			
82. Spezifische Studien und Pilotprojekte mit Bezug zu globalem Kohlenstoff-			Die bereits de facto erfolgte Neuausrichtung der Intervention wäre allenfalls in einer Überarbeitung der Mat-

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
markt werden unterstützt.			rix zu dokumentieren (d. h. Umformulierung der Maßnahmen)
<b>BMF</b>			
83. Finanzieller Beitrag und strategisch-operative Mitgestaltung der GEF	Siehe BMF Punkt 10		
<b>Ziel 12: Hilfe leisten bei der Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels</b>			
<b>BMei/ADA</b>			
84. „Climate Proofing“ und positive Beiträge zur Anpassung in den Sektoren ländliche Entwicklung, Wasser und Energie durchgängig verankert.		<p>Aus Sicht der ländlichen Entwicklung sind vor allem Förderungen von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel (etwa durch verbessertes Saatgut), Minimierung der Auswirkungen von Klimawandel sowie Stärkung der Resilience auf lokaler Ebene (z. B. community based) vorrangig. Im Wassersektor größtenteils thematisiert. Eine institutionalisierte Verankerung von Climate Proofing im engeren Sinn gibt es jedoch nicht. Im Rahmen der Umweltprüfung kann dies grob abgeschätzt werden, es gibt dzt. noch kein Instrument zu climate proofing von Projekten.</p> <p>Teilweise umgesetzt, wird mitbedacht aber ein systematisches Assessment zu Climate Proofing</p>	

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
85. Verstärkte Ausrichtung auf Katastrophenprävention im Bereich humanitäre Hilfe.	Nutzung der BL HH der ADA für Finanzierung von DRR-Maßnahmen	Nicht umgesetzt aufgrund der Streichung der HuHi außerhalb des Auslandskatastrophenfonds; zum Teil Förderung über ECHO-Ergänzungsfinanzierung (x Projekte seit 2009) bzw. im Rahmen von Landesprogrammen (Bhutan/UNDP)  Im Kernprogramm nicht umgesetzt wegen budgetärer Kürzung	
86. Gezielte Förderung innovativer Ansätze von Community Based Adaptation, insbesondere in Afrika		2010 Call for proposals lokale Anpassungsprojekte in Afrika Seit 2010 drei Adaptationsprojekte in Afrika (UNITAR, CARE, ÖRK), davon eines (CARE) dezidiert zur Entwicklung und Verbreitung von CBA-Ansätzen; 2 von 9 Landesprogrammen seit 2009 nennen Klimawandel-Adaptation grundsätzlich, aber keines innovative Ansätze  Vollständig erreicht	
87. Bewusstseinsbildung im außenpolitischen Kontext, Förderung der Berücksichtigung von Aspekten menschlicher Sicherheit, Mainstreaming von Umweltrisiken u. Klima-	BMei/FB: Mitarbeit bei der Ausarbeitung von z. B. 3JP, Leitfäden, ...	Berücksichtigung im „Strategischen Leitfaden Sicherheit und Entwicklung“  Teilweise umgesetzt  Mehrere Ankerpunkte im 3JP, vollständig erreicht	Widerstand, da Konkurrenz um bestehende Ressourcen

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
wandel in Sicherheitsstrategien.			
88. Unterstützung von Aktivitäten und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel (LDCF).	Mitarbeit in der UNFCCC LEG; (Ko)Finanzierung von NAPA-Prioritäten; wo möglich, Förderung von anpassungsrelevanten Projekten/Programmen, passend zu den thematischen Sektorschwerpunkten der OEZA	LEG-Mitgliedschaft bis 2012; Kofinanzierung NAPA-Projekt Bhutan (GLOF); Förderung von 2 Projekten, die Klimawandelanpassung durch verbessertes Wasserressourcen bzw. Catchment-Mgt. unterstützen (Kenia-Uganda mit IUCN; GWP-WACDEP); Förderung COGEL, Burkina Faso, zur Planung und Operationalisierung von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel im Kontext der nationalen Politiken und Prozesse; Finanzierung von 3 weiteren Projekten seit 2010 (UNITAR, CARE, ÖRK) Teilweise erreicht	Budgetkürzungen schmäleren den finanziellen Spielraum; Optionen für Ko-Finanzierung von NAPA Prioritäten existieren kaum.  Stärkere Ausrichtung der thematische Schwerpunkte der Sektorprogramme auf die Schnittstelle zu Klimaschutz; Entsprechend gezieltere Programmierung der Budgetlinien
<b>BMF</b>			
89. Unterstützung der Bestrebungen von IFAD, Anpassungen an die Herausforderungen des Klimawandels in Projekte, Länderstrategien und politischen Dialog zu integrieren	Siehe BMF Punkt 8		
90. Finanzieller Beitrag und strategisch-operative Mitgestaltung der GEF	Siehe BMF Punkt 10		



Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
91. Beitrag zur CGIAR	Siehe BMF Punkt 9		
<b>BMWF</b>			
92. Integration der angeführten Themen in laufende Forschungsförderungsprogramme	Keine Rückmeldung erfolgt		
<b>Ziel 13: Unterstützung der Verbesserung von Planungsgrundlagen, institutionellen Rahmenbedingungen und Kapazitäten</b>			
<b>BMeiA/ADA</b>			
93. Kapazitätsentwicklung nationaler und regionaler energiepolitischer Institutionen		Schwerpunkt der Zusammenarbeit im Energiesektor, ECREEE, Kapazitätsentwicklungskomponente im EEP  Vollständig erreicht	
94. Internationale Zusammenarbeit bei der Entwicklung von Mainstreaming-Instrumenten		Generell über die Mitarbeit im OECD/DAC Environet und beim PEP, jedoch aus Kapazitätsgründen keine Mitarbeit in den Task Task teams  Teilweise erreicht	
95. Unterstützung durch das Green Diplomacy Network (GDN)	Siehe BMeiA/FB: siehe 24		

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
<b>BMLFUW inkl. Umweltbundesamt und AGES</b>			
96. Der Kapazitätsaufbau im Kontext des globalen Kohlenstoffmarkts wird gefördert	Siehe BMLFUW Punkt 25		Die bereits de facto erfolgte Neuausrichtung der Intervention wäre allenfalls in einer Überarbeitung der Matrix zu dokumentieren (d. h. Umformulierung der Maßnahmen)
97. CDM in Afrika-Initiative	Siehe BMLFUW Punkt 25		
<b>BMF</b>			
98. Unterstützung von IFIs bei der Stärkung ihrer Rolle im Bereich Kapazitätsentwicklung und Finanzierung CDM/JI	Siehe BMF oben		
<b>BMWF</b>			
99. Integration der angeführten Themen in laufende Forschungsförderungsprogramme	Keine Rückmeldung erfolgt		
<b>4. Themenfeld: Wasser und Siedlungshygiene: Ziel 14: Stärkung eines integrierten Ansatzes im Wasserressourcenmanagement</b>			
<b>BMei/ADA</b>			
100. IWRM-Ansatz durchgängig in den Sektoren		IWRM ist das Leitkonzept der Wasserleitlinie 2008. Eine Verankerung in den Projekten und	

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
Wasser und ländliche Entwicklung verankert		<p>Programmen verfolgt auf dieser Grundlage (in 3 Landesprogrammen seit 2009 Wasserektor, dort überall IWRM). Im Rahmen der ländlichen Entwicklung werden eher unterschiedliche integrative und systemische Methoden angewendet (wie etwa Landnutzungsplanung oder etwa im Falle von Äthiopien Watershed management).</p> <p>Vollständig umgesetzt</p>	
101. Förderung Politikdialog in den Partnerländern, insbesondere im östlichen Afrika		<p>Dies geschieht in Uganda und über die Vorhaben auf regionaler Ebene und durch die Vertragspartner in ausgewählten Ländern in Afrika inkl. Kenia, Ruanda, Burundi im östlichen Afrika.</p> <p>Vollständig umgesetzt</p>	
102. Unterstützung von nationalen und regionalen Mainstreaming-Initiativen.		<p>Die OEZA unterstützt die Organisation „Global Water Partnership (GWP)“, die ausgewählte afrikanische Länder bei der Etablierung von „no-regret investments“ unterstützen. Darunter werden solche Interventionen verstanden, die bei einer großen Bandbreite an möglichen Klimaszenarien zum gewünschten Ergebnis führen. Die Vorhaben auf regionaler Ebene (Region Afrika) mit GWP, IUCN und auch z. T. der Afrikanischen Wasserfazilität beruhen auf dem IWRM-Ansatz.</p>	

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
		Vollständig umgesetzt	
103. Kooperation mit internationalen Partnern wie z. B. der Donauschutzkommission (IKSD).		Kooperation mit ENVSEC gestärkt, in diesem Rahmen auch z. B. IKSD; für 2013 ist zudem ein Projekt mit IKSD in Moldau geplant, Kooperation mit GWP  Zumindest teilweise umgesetzt	
<b>BMLFUW inkl. Umweltbundesamt und AGES</b>			
104. Internationale Zusammenarbeit betreffend die Einführung und Umsetzung von IWRM mit Schwerpunkt auf bilaterale Projekte	Keine Rückmeldung erfolgt		
105. Schutz von Wald- und Baumressourcen für die nachhaltige Versorgung mit sauberem Trinkwasser sowie Schutz vor Naturgefahren	Keine Rückmeldung erfolgt		
106. Möglichkeit der Weitergabe von österreichischer Expertise auf internationaler Ebene	Siehe BMLFUW Punkt 33		

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
<b>BMF</b>			
107. Finanzieller Beitrag und strategisch-operative Mitgestaltung der GEF	Siehe BMF Punkt 10		
108. Beitrag zur CGIAR	Siehe BMF Punkt 9		
<b>BMWF</b>			
109. Integration der angeführten Themen in laufende Forschungsförderungsprogramme	Keine Rückmeldung erfolgt		
<b>Ziel 15: Beitragen zu Verbesserungen der Wasserqualität</b>			
<b>BMei/ADA</b>			
110. Kapazitätsentwicklung von Wasserbehörden und -betreibern.		Das ist einer der schwerpunktmäßigen Interventionsbereiche der ADA und wird durchgängig bei allen Interventionen der Wasserver- und Abwasserentsorgung berücksichtigt. Spezifische Interventionen in diesem Bereich gibt es in Uganda, Palästina und Albanien.  Vollständig umgesetzt	
111. Fokus Siedlungshygiene		Fokussierte Interventionen im Bereich Siedlungshygiene gibt es in Uganda (komplementär zur Sektorfinanzierung), in Palästina mit dem	

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
		<p>Fokus auf die Wiederverwendung von geklärten Abwässern in der Landwirtschaft, in Moldau im Rahmen des ApaSan Projektes in Zusammenarbeit mit der Schweiz und über den Beitrag zu WSP (Water and Sanitation Programme); wird auch in der Leitlinie W&amp;E genannt</p> <p>Vollständig umgesetzt</p>	
<b>BMLFUW inkl. Umweltbundesamt und AGES</b>			
112. Internationale Zusammenarbeit betreffend die Einführung und Umsetzung der „guten landwirtschaftlichen Praxis“ zur Reduktion der Nitratbelastung und Eutrophierung der Gewässer mit Schwerpunkt auf bilaterale Projekte	Keine Rückmeldung erfolgt		
<b>BMF</b>			
113. Österreich forciert das Engagement der IFIs in Entwicklungs- und Transitionsländern im Sinne hochwertiger Wasserver-	<p>Zusammenarbeit mit der African Water Facility der AfDB. Die Fazilität hat sich auf Wasser und Hygiene spezialisiert.</p> <p>Kofinanzierung des Water and Sanitation</p>	Die Kooperation mit der AWF ist eine dauerhafte, welche in Abstimmung mit der ADA geschieht. Die Kooperation basiert auf finanziellen Beiträgen und inhaltlicher Zusammenarbeit.	Die Mittelverwendung verlief in der Vergangenheit manchmal unter den Erwartungen. Viele Kapazitäten der AWF wurden für die Erstellung einer neuen Strategie verwendet. Für die

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
sorgung	<p>Programms, inhaltlich betreut von der ADA. Hierzu kann daher die ADA Detailinformationen liefern.</p> <p>Finanzierung eines Kapazitätsaufbauprogrammes im Bereich Wassermanagement in der Donauregion seit Mitte 2012. Zielsetzung der vorgeschlagenen Wasser-Fazilität ist es, die Rahmenbedingungen für öffentliche Wasserwerke, aber auch für private Anbieter in der Region zu verbessern, um eine nachhaltige Entwicklung im Wassersektor zu fördern. Die Zielregion umfasst alle Länder des Donauraumes inklusive Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Mazedonien, Moldau und Serbien. Österreich soll dabei als Stützpunkt und als Wissensvermittler dienen. Geplant ist außerdem die Ansiedlung von 2–3 Mitarbeitern im „Weltbankbüro“ in Wien.</p> <p>Das Programm umfasst zwei Komponenten: 1) jene, die von der Weltbank-Einheit unmittelbar umgesetzt wird; diese beinhaltet vor allem Politikberatung und Know-how-Transfer; 2) jene, die von einem Träger im Auftrag der Weltbank umgesetzt</p>	Zur Gänze (fortlaufende Aktivität)	<p>neue Strategie werden jedoch noch weit mehr Mittel benötigt.</p> <p>Die AWF genießt innerhalb der AfDB Gruppe einen guten Ruf. Der von der ADA finanzierte österr. Wasserexperte trägt zur Visibilität und verstärkten Zusammenarbeit bei.</p>

<b>Thematisches Handlungsfeld</b> <b>Angeführte Maßnahme im Leitfaden</b>	<b>Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)</b>	<b>Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt</b>	<b>Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war</b> <b>Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft</b> <b>Allgemeine Kommentare</b>
	<p>wird; diese beschäftigt sich vor allem mit Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau im Bereich Wasserversorgung und Abwasserentsorgung.</p> <p>Diese zweite Komponente soll mit Hilfe der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Wasserwerke im Donaeinzugsgebiet (IAWD), dessen Vorsitz die Wiener Wasserwerke innehaben, aufbauend auf österreichischem, aber auch internationalem Wissen umgesetzt werden. Dabei sollen vor allem Trainings- und Akkreditierungsprogramme sowie technische Standards entwickelt werden. Die Entwicklung dieser zweiten Komponente ist eng verbunden mit erster Komponente und soll durch die Erfahrung und Expertise der Weltbank im Bereich der Festsetzung von Tarifen und anderen regulatorischen Maßnahmen profitieren.</p> <p>Die Projektlaufzeit soll zunächst auf 3–4 Jahre betragen, wobei jedoch ein längerfristiges Engagement angestrebt wird.</p> <p>Ein Governing Board soll die Aktivitäten der Fazilität beaufsichtigen. Darüber hinaus wird die Fazilität von einem Advisory Committee unterstützt.</p>		



Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
	<p>Weiters handelt es sich hier um einen Multi-Donor Trust Fund. Die finanzielle Beteiligung weiterer Partnerländer wird angestrebt.</p> <p>Kofinanzierung des Water &amp; Sanitation Programms bei der IDB – dieses umfasst Verbesserung der Wassernutzungseffizienz, Abwasser und Siedlungshygiene und Wasserressourcenmanagement</p>		

#### Ziel 16: Beitragen zu Verbesserungen der Wassernutzungseffizienz

##### BMei/ADA

114. Bewusstseinsbildung und institutionelle Unterstützung der Wasserverwaltung		<p>Teil aller Interventionen der OEZA im Wassersektor</p> <p>Vollständig umgesetzt</p>	
115. Nutzen von Synergien bei Investitionen in die Rehabilitation von Versorgungssystemen		<p>Teil bei allen Wasserinfrastrukturprojekten (Metering, Bewusstseinsbildung)</p> <p>Vollständig umgesetzt</p>	

##### BMLFUW inkl. Umweltbundesamt und AGES

116. Bi- und multilaterale Zusammenarbeit in internationalen Gewässer-	Empfang ausländischer Delegationen gemeinsam mit internationaler Donauschutzkommission; Vorstellung Austrian	Seit 2009 u. a.: Irak, Internationale Tschadkommission, Internationale Mekongkommission, Tadjikistan, (Ukraine,) Moldau, China, Thailand	
--	--	--	--

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
schutz-Kommissionen	Water Management-Strategien		
117. Informationsaustausch	Keine Rückmeldung erfolgt		
<b>BMF</b>			
118. Österreichisches Know-how wird verstärkt über „Trust Funds“ der IFIs eingebracht.	3-jährige Finanzierung eines Junior Professional Officers (JPO) im Wassersektor in Afrika, der von der Weltbank übernommen wurde.  Finanzierung eines Kapazitätsaufbauprogrammes im Wassermanagement in der Donauregion seit Mitte 2012. Siehe oben		
<b>BMWF</b>			
119. Integration der angeführten Themen in laufende Forschungsförderungsprogramme	Keine Rückmeldung erfolgt		
<b>Ziel 17: Förderung nachhaltiger Abwasserwirtschaft und Siedlungshygiene</b>			
<b>BMei/ADA</b>			
120. Bewusstseinsbildung zu nachhaltiger Siedlungshygiene in alle Programme und Projekte des Wassersektors integriert		Siehe BMei/ADA Punkt 53. Überall dort berücksichtigt  Vollständig umgesetzt	

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
121. Spezifische Förderung des Transfers angepasster Technologie, etwa von EcoSan-Systemen		Relevant in Uganda und Palästina sowie im ApaSan in Moldau  Vollständig umgesetzt	
<b>BMLFUW inkl. Umweltbundesamt und AGES</b>			
122. Bi- und multilaterale Zusammenarbeit in internationalen Gewässerschutz-Kommissionen	Keine Rückmeldung erfolgt		
123. Informationsaustausch über Technologien	Folder zur Präsentation österr. Kompetenzbereiche in Wassertechnologien und Dienstleistungen: „green tech inside – Sustainable Water Technologies and Services“ (BMLFUW 2012) <sup>1</sup>		

<sup>1</sup> ([http://www.lebensministerium.at/publikationen/wasser/wasserwirtschaft\\_wasserpolitik/green-techn-insights---Sustanible-Water-Technologies-and-Services.html](http://www.lebensministerium.at/publikationen/wasser/wasserwirtschaft_wasserpolitik/green-techn-insights---Sustanible-Water-Technologies-and-Services.html))

Thematisches Handlungsfeld Angeführte Maßnahme im Leitfaden	Was genau war geplant? (Definition, Indikatoren bzw. genauere Angaben, wenn notwendig)	Was genau wurde davon umgesetzt? In welchem Ausmaß wurde die Intervention durchgeführt bzw. das Ziel a) zur Gänze/vollständig, b) teilweise oder c) nicht erreicht bzw. durchgeführt	Hindernissen und/oder Herausforderungen, mit denen man konfrontiert war Intervention Ideen bzw. Anregungen für die Zukunft Allgemeine Kommentare
<b>BMF</b>			
124. Österreich forciert das Engagement der IFIs in Entwicklungs- und Transitionsländern bezüglich angepasster, nachhaltiger Siedlungshygiene.	<p>Zusammenarbeit mit der African Water Facility der AfDB. Die Fazilität hat sich auf Wasser und Hygiene spezialisiert.</p> <p>Kofinanzierung des Water and Sanitation Programms, inhaltlich betreut von der ADA. Hierzu kann daher die ADA Detailinformationen liefern.</p> <p>Finanzierung eines Kapazitätsaufbauprogrammes im Bereich Wassermanagement in der Donauregion seit Mitte 2012. Siehe oben.</p> <p>Beitrag zur Water Financing Partnership Facility der Asiatischen Entwicklungsbank (Multi-Donor Trust Fund). Finanzierung eines Water and Sanitation Expert an der Asiatischen Entwicklungsbank.</p>	<p>Die Kooperation mit der AWF ist eine dauerhafte, welche in Abstimmung mit der ADA geschieht. Die Kooperation basiert auf finanziellen Beiträgen und inhaltlicher Zusammenarbeit.</p> <p>Zur Gänze (fortlaufende Aktivität)</p>	<p>Die Mittelverwendung verlief in der Vergangenheit manchmal unter den Erwartungen. Viele Kapazitäten der AWF wurden für die Erstellung einer neuen Strategie verwendet. Für die neue Strategie werden jedoch noch weit mehr Mittel benötigt.</p> <p>Die AWF genießt innerhalb der AfDB Gruppe einen guten Ruf. Der von der ADA finanzierte österr. Wasserexperte trägt zur Visibilität und verstärkten Zusammenarbeit bei.</p>